

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Annsfunf“, „Sozialistische Literatur-Anschauung“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Zeugungspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze Straße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5 und Neue Zollstraße 11, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,50 Rmt., monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2,46 Rmt.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Ronto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellengesuche, Vereins-, Veramtlungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Bankkonto: Dank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Das Ausmaß des Erfolges.

Das Gesamtergebnis der Wahl für den Reichstag und den Preussischen Landtag.

Berlin, 21. Mai. (Eigener Bericht.) Das vorläufige amtliche Ergebnis der Reichstagswahlen weist 30 592 442 abgegebene Stimmen auf. Davon sind rund 980 000 Stimmen oder 16 Mandate durch die Splitterparteien verloren gegangen. Der neue Reichstag dürfte 489 Abgeordnete zählen.

Die Sozialdemokratie erreichte mit 9 111 438 Stimmen über 31 Prozent aller abgegebenen Stimmen, während sie bei den letzten Reichstagswahlen nur 26 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigte. Im einzelnen ergibt die vorläufige amtliche Zählung:

Partei	Stimmen	Mandate	Bisher Mandate
Sozialdemokraten	9 111 438	152	(131)
Deutschnationale Volkspartei	4 359 586	73	(103)
Landbund	4 199 491	8	(8)
Christl.-Nat. Bauernpartei	3 770 100	13	(9)
Sächsisches Landvolk	1 277 538	2	(0)
Deutsche Volkspartei	2 869 549	44	(51)
Wirtschaftspartei	1 391 133	23	(17)
Nationalsozialisten	806 746	12	(14)
Zentrum	3 704 040	62	(69)
Demokraten	1 493 889	25	(32)
Kommunisten	3 232 873	54	(45)
Bayerische Volkspartei	936 404	16	(19)
Deutsche Bauernpartei	490 613	8	(9)
Volkrechtspartei	480 978	2	(0)

Deutsch-Hannoversche Partei (aus den für die Christlich-Nationale Bauernpartei abgegebenen Stimmen für Kreiswahlvorschlüge) 3 Mandate (0).
Splitterparteien 980 000 Stimmen 0 Mandate.

Auf Grund der vorläufigen amtlichen Zusammenstellung des preussischen Landes-Wahlleiters werden sich ungefähr folgende Mandatsziffern für den Preussischen Landtag ergeben:

Partei	Stimmen	ungefähr Mandate	1924
Sozialdemokratische Partei	5 453 392	136	114
Deutschnationale Volkspartei	3 263 947	82	109
Deutsche Volkspartei	1 597 668	40	45
Zentrum	2 745 547	69	81
Kommunisten	2 229 176	56	44
Demokraten	826 829	21	27
Wirtschaftspartei	839 217	21	11
Nationalsozialisten	345 619	6	11
Deutsche Bauernpartei	89 027	—	—
Bölk.-Nationaler Bloß	204 240	—	—
Chr.-Nat. Bauern- u. Landbund	276 648	—	—
Deutsch-Hannoveraner	187 933	5	6
Volkrechtspartei	234 039	2	—
Polen	—	—	2
Zentrumsliste Niedersachsen	124 265	3 (E-Zentrum)	—
		450	450

Auf Grund dieser Zusammenstellung, bei der immerhin noch Verschiebungen nach der einen oder anderen Seite hin erfolgen können, wie sie sich aus der Arithmetik der Wahlberechnung ergeben, würde sich eine Mandatsziffer für die gegenwärtige Regierungskoalition der „Weimarer Parteien“ von 229 ergeben. Diese Koalition würde also über die absolute Majorität verfügen.

Die Stimmgewinnern der Parteien bei den preussischen Landeswahlen ergeben folgende interessante Verteilungen (auf große Ziffern abgerundet):

Sozialdemokratische Partei gewinnt	900 000 Stimmen
Deutschnationale Volkspartei verliert	1 100 000
Zentrumspartei verliert	365 000
Kommunistische Partei gewinnt	460 000
Deutsche Volkspartei verliert	200 000
Deutsche Demokratische Partei verliert	258 000
Wirtschaftspartei gewinnt	380 000
Nationalsozialisten verlieren	90 000
Deutsch-Hannoveraner verlieren	72 000

Die rund 276 000 Stimmen der Christlich-Nationalen Bauern und des Landbundes sind erfahrungsgemäß den Deutschnationalen zuzuzählen, da ein Zusammenschluß dieser beiden Gruppen im Landtag wahrscheinlich ist.

Glückwünsche für die Partei.

Der Sozialdemokratischen Partei sind bereits am Montag zu dem großen Wahlerfolg Dutzende von Glückwunschtelegrammen aus dem In- und Ausland zugegangen. Aus Mexiko, Wien, Amsterdam, Stockholm, aus Warschau, Lodz und allen anderen Gegenden Europas aus unzähligen Telegrammen vor. Sie berechnen dafür, daß man sich im Ausland den Aufstieg der Sozialdemokratie mit äußerster Aufmerksamkeit verfolgt und auf ihn gewisse Hoffnungen für den Frieden und den Aufstieg der Arbeiterschaft nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt setzt.

Der Zusammentritt der neuen Parlamente.

Die Meldung, daß der neue Preussische Landtag schon am 5. Juni zusammentritt, eilt den Tatsachen voraus. Richtig ist, daß der Präsident des alten Landtages, Bartels, die Preussische Staatsregierung erwidert hat, bei dem Parteiführer eine beschleunigte Feststellung des preussischen Wahlergebnisses zu

erwirken. Dieses Ersuchen bezweckt, eine baldige Einberufung des Landtages zu ermöglichen. Ein Termin des Zusammentritts steht bisher jedoch noch nicht fest. Seine Festlegung ist von der Feststellung des endgültigen Ergebnisses abhängig.

Der Reichstag tritt voraussichtlich am 11. oder 12. Juni zusammen.

Rückgang der nationalen Minderheiten.

Die in Oberschlesien abgegebenen polnischen Stimmen sind im Vergleich zu den Wahlen im Jahre 1924 von rund 42 000 auf rund 30 000 zurückgegangen. Die Polen sind dadurch ihrer bisherigen beiden Mandate im Preussischen Landtag verlustig gegangen.

Die dänische Bewegung in Nord-Schleswig hat im Vergleich zu früher sogar 50 Prozent ihrer Stimmen eingebüßt.

Der Wahlsieg in Württemberg.

Stuttgart, 21. Mai. (Eigener Bericht.) Der Ausgang des württembergischen Landtagswahlkampfes ist zu einem Strafgericht für die politische Kartellinade geworden, die dem württembergischen Volk in den letzten vier Jahren durch den nunmehr verflochtenen Staatspräsidenten Bazzile vorgeführt wurde. Die gesprochene Heberheftigkeit, mit der er aufzutreten pflegte und die er auch noch im Wahlkampf selbst zur Schau trug, ist vom Volk durchschaut und in ihrer völligen Hohlheit erkannt und verurteilt worden. Wie die nachfolgenden Abzählungszahlen erweisen, hat Bazziles Staatskunst seiner Partei eine ganz katastrophale Niederlage bereitet, obgleich er zu seiner Unterstützung für den Wahlkampf die größten Kanonen seiner Partei wie Graf v. Helldorf, Dr. Hergt und andere ins Land geholt hatte. Das Ergebnis der Wahl ist folgendes:

Partei	20. Mai 1925	4. Mai 1924
Sozialdemokraten	266 681	190 285
Deutschnationale	64 220	124 207
Zentrum	221 718	248 748
Deutsche Volkspartei	57 417	55 096
Kommunisten	82 388	138 683
Deutsche Demokraten	113 056	125 545
Wirtschaftspartei	12 228	—
Nationalsozialisten	20 403	47 301
Württembergischer Bauernbund	202 437	240 153
Volkrechtspartei	37 014	15 039
Christlicher Volksdienst	42 404	—
Christl. soziale Rechtspartei	962	—

Neben den Deutschnationalen haben, wenn auch nicht in gleichem Ausmaß, die mit ihnen verbündeten Parteien, der Bauernbund und das Zentrum, Verluste erlitten, die beim Bauernbund trotz der besonderen Geschäftigkeit und Zügellosigkeit seiner Agitation und vermutlich infolge seiner bekannten kulturfeindlichen Einstellung sich auch im Verlust eines Mandats ausdrücken. Die Verteilung der 80 Landtagsitze wird die folgende sein:

Partei	22	bisher 13
Sozialdemokraten	22	8
Deutschnationale	4	17
Bauernbund	16	17
Zentrum	17	3
Deutsche Volkspartei	14	10
Kommunisten	8	9
Deutsche Demokraten	8	—
Christl. Volksdienst	3	—
	80	80

Die Nationalsozialisten, die im vorigen Landtag noch drei Mandate hatten, sind ganz ausgefallen, und die Verluste der Kommunisten beweisen, daß ihr Verlesendungsprozeß in Württemberg unauffällig fortschreitet.

Auf Grund der Vorzeichen der Verfassung muß der neue Landtag am 16. Tage nach der Wahl, das ist der 5. Juni, zusammentreten, um das Präsidium und die neue Regierung zu bilden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Führung der parlamentarischen Geschäfte in die Hände der Sozialdemokratie als der nunmehr stärksten Fraktion gelegt werden wird, denn selbst wenn Deutschnationale und Bauernbund wieder eine gemeinsame Fraktion bilden, so bleibt sie doch noch um zwei Mandate hinter der Sozialdemokratie zurück. Aber auch bei der Bildung der neuen Regierung wird der Rückgang nach links und der ganz außerordentliche Erfolg der Sozialdemokratie sich auswirken müssen. Die drei Parteien der Weimarer Koalition verfügen zusammen über 47 Mandate, haben also, wenn sie sich verständigen, eine festere Mehrheit hinter sich als die jetzige Regierungskoalition, die nur über 42 Mandate verfügt. Diese Mehrheit besteht heute nicht mehr und könnte auch durch die Annahme der Deutschen Volkspartei und der Christlichen Volksdienstes nicht lebensfähig gemacht werden. Im übrigen werden sich sowohl diese beiden Gruppen wie auch das Zentrum nach dem Ausgang dieser Wahl sehr kühlen, ihr Schicksal mit dem einer Partei zu verbinden, der die Wähler in so unvorhersehbarer Weise den Laufpaß gegeben haben.

Der Wahlausgang hat der Sozialdemokratie Württembergs das verdiente Vertrauensvotum erteilt. Damit ist in ihre Hände jetzt auch ein großes Maß von Verantwortlichkeit für die zukünftige Führung der politischen Geschäfte übergegangen.
(Fortsetzung auf Seite 2.)

Ergebnisse der Wahlen.

Kr. Zunächst eine Einzelheit vorweg. Besondere Beachtung verdient der Wahlausgang im nieder-schlesischen Kreise Rimpfisch. Unsere Leser werden sich erinnern, daß in diesem Kreise von den Deutschnationalen ein geradezu verbrecherischer Wahlterror ausgeübt worden ist und daß dort von deutschnationaler Seite sogar versucht worden ist, das Wahlgeheimnis zu durchbrechen, um dann nach Bekanntwerden der Abstimmung diejenigen Landarbeiter, die ihre Stimme für die Sozialdemokratie abgegeben haben, zu mahregeln. Unser Aufruf an die Deffentlichkeit und an die Behörden, gegen diesen Wahlterror vorzugehen, ist nicht ohne Erfolg geblieben, wie die Wahlziffern aus dem Kreise Rimpfisch zeigen. Gerade im Kreise Rimpfisch haben die Deutschnationalen eine besonders starke Niederlage erlitten und die Sozialdemokratie einen großen Erfolg errungen. Die Deutschnationalen haben trotz ihres Terrors 1500 Stimmen verloren, die Sozialdemokratie hat 1900 Stimmen gewonnen. Dieses Ergebnis ist für uns deshalb eine besondere Genugtuung.

Dieses Wahlergebnis verdient aber auch noch aus einem zweiten Grunde, daß wir uns darüber besonders freuen. In den letzten Wochen und Monaten hat im Kreise Rimpfisch eine geradezu maßlose Hege mit allen Mitteln der Verleumdung gegen den Landrat des Kreises, unseren Genossen Seibold, stattgefunden. Diese Hege wurde hauptsächlich von den Deutschnationalen betrieben. Der Erfolg dieser Hege ist nicht die Niederlage der Partei, der der Genosse Seibold angehört, sondern die schwere Niederlage der Hege selber. Das bedeutet, was muß hier mit aller Deutlichkeit hervorgehoben werden, eine starke Vertrauens-erklärung der Bevölkerung des Kreises für ihren Landrat, für den Genossen Seibold, und eine ebenso schwere moralische Verurteilung aller der wüsten Hehereien der Landbundgrößen und rabiaten Grundbesitzer und Steuerdrückeberger, die ihm dort in den letzten Wochen in so unglaublicher Weise das Leben schwer gemacht haben.

Die Wahlniederlage des Zentrums ist doch größer als es zuerst ausah. Es hat in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen recht erhebliche Stimmverluste gehabt, in mehreren Wahlkreisen sogar zwischen 30 000 und 40 000 Stimmen verloren. Eine solche Wahlniederlage hat das Zentrum seit Jahrzehnten nicht erlebt. Deshalb muß diese Wahlniederlage ganz offensichtlich als die Wirkung der Rechtschwenglung angesehen werden, die das Zentrum vor anderthalb Jahren gemacht hat, und der reaktionären Kultur-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, die es seitdem mit besonderer Energie betreibt. Auch die Einzelheiten des Wahlergebnisses bestätigen diesen Eindruck. Es ist nämlich zu beobachten, daß das Zentrum gerade in den Wahlkreisen stärkere Stimmverluste zu erleiden hatte, in denen entweder schon bisher der rechte Flügel der Zentrumsparteien tonangebend war oder in dem in den letzten Jahren der linke Flügel des Zentrums von dem rechten zurückgedrängt wurde. In einzelnen Industriegebieten sind dem Zentrum offenbar größere Mengen Industriearbeiter weggelaufen, z. B. in den Wahlkreisen Düsseldorf-Dt und Köln-Nach. Düsseldorf-Dt ist der Wahlkreis des Herrn Marx; dort hat das Zentrum fast 30 000 Stimmen verloren. Das beweist, daß die Zentrumsarbeiter Herrn Marx für seine reaktionäre Politik der letzten Jahre und für seinen Verrat an seinen Wählern zur Reichspräsidentenschaft quittiert haben. Dieser Stimmverlust von 30 000 ist eine ganz persönliche Niederlage des bisherigen Reichskanzlers Marx, und zwar eine wohlverdiente. Charakteristisch ist, daß im Bezirk Düsseldorf-West ein gleicher Rückgang der Zentrumsstimmen nicht zu beobachten ist. Das ist ein Wahlkreis, in dem die christlichen Gewerkschaftsführer besonders tonangebend sind. Daß die Niederlage des Zentrums in dieser Weise auszudeuten sein wird, geht auch aus den Stimmverlusten des Zentrums in Niederschlesien hervor. Dieser Stimmverlust ist nämlich nur in ganz geringem Maße in der Industriestadt Breslau und in anderen Industriecentren zu vermerken. Und gar nicht im Industriegebiet Oberschlesien, wo das Zentrum stets viel weiter links stand als in Niederschlesien. Das Zentrum hat aber in Niederschlesien in fast allen Landkreisen einen starken Stimmrückgang erlitten. Das schlesische Zentrum stand ja immer unter dem Kommando der großen katholischen Pöfundenbesitzer und trieb unter deren Kommando eine ausgesprochene Rechtspolitik, besonders auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete. Es ist außerordentlich kennzeichnend, daß gerade in der Domäne dieser Kreise ein so harter Stimmrückgang des Zentrums zu verzeichnen ist. Neheliches sehen wir in anderen Wahlkreisen; im Kreise, z. B. Süd-Hannover, wo das Zentrum auf dem Stichfeld stark ist, in Ost-Hannover, wo es im Umkreis von Fulda besonders stark ist, ferner in Baden, wo es seine Wähler hauptsächlich auch aus ländlichen Kreisen, ebenso wie in den eben genannten Wahlkreisen, bezieht. Endlich zeigt auch das Ergebnis von Westfalen-Nord, das ist das Münster-

Der Erfolg in Bayern.

München, 21. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der neue Bayerische Landtag weist insgesamt 128 Abgeordnete...

Die Presse über das Wahlergebnis.

Berlin, 21. Mai. (Eigener Bericht.) Die Berliner Rechtsprelle hat angesichts der großen Erfolge der Sozialdemokratie die Sprache verloren...

Der 'Vorwärts' schreibt zu dem Ausgang der Wahlen unter dem Eindruck der bis 2 Uhr morgens eingelaufenen ziemlich spärlichen Meldungen:

'Der Ruck nach links ist zweifellos eine Folge der Bürgerblockpolitik. Die Reubell, Schiele, Hergl, Koch haben ihre Partei in die Niederlage hineingeritten...

Als Folge des Wahlausganges wird mit einer Stärkung der faschistischen Strömungen in einem Teil des deutschen Bürgertums zu rechnen sein...

Beneš bei Schubert.

Der tschechische Außenminister Beneš hatte am Montag in Abwesenheit des Reichsaussenministers eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes...

Regierungstrife in Griechenland

Aus Athen wird gemeldet, daß unter dem Druck von Benizelos die griechische Regierung wahrscheinlich noch heute oder morgen zurücktreten wird...

über 288 Sitze verfügen, das heißt, sie wäre von der Mehrheit noch weit entfernt. Ebenfalls sehr weit von der Mehrheit entfernt wäre eine sogenannte Regierung der Mitte...

Wesentlich erfreulicher und klarer ist die Lage im Preussischen Landtag. Hier ist das sofort ins Auge springende Ergebnis, daß die bisherige Regierungskoalition jetzt über eine sichere Mehrheit verfügt...

Außerdem zerfällt, wie bekannt, die Opposition in Preußen in zwei Teile, zwischen denen, wie man annehmen sollte, ein politisches Zusammengehen nicht möglich ist...

Die Wahl in Württemberg.

Schluss von Seite 1. Schätze des Landes gelegt worden. Die demokratische Tradition ist in diesem Kreis freudig und sozial gestimmten Volk wieder lebendig geworden...

land, ebenfalls rein ländliche Kreise mit katholischer Bevölkerung, einen starken Stimmenrückgang des Zentrums. Dort sieht die andere Gruppe der katholischen Großgrundbesitzer...

Auch bei den Deutschnationalen ist es auffallend, daß ihre Verluste nicht nur in den Städten groß sind. Sie haben z. B. besonders starke Verluste in den rein agrarischen Provinzen Ostpreußen und Pommern erlitten...

Heute läßt sich auch schon ein gewisser Ueberblick gewinnen über die Mehrheitsverhältnisse in den neuen Parlamenten. Die Lage im Reichstag ist freilich noch sehr unklar...

Petroleum.

Roman von Upton Sinclair. Copyright 1927 by Knopf Verlag N.-Y., Berlin W. 50. (Nachdruck verboten.)

Junge Paate, die in Autos Liebesausflüge machten, ein von den Reichen bevorzugtes Vergnügen, kamen in eine peinliche Lage, im ganzen Staat jagten Reporter und Polizisten nach...

beim Tabernakel anlangte, fielen seine Anhänger vor Freude weinend auf die Knie, weil der Herr ihr Gebet erhört und ihnen ihren Propheten wiedergegeben hatte...

Schmolsky machte seine Sache gut. Der Star kam selbst, unternahm die lange Reise von Kalifornien, und Bunny fuhr mit dem Auto nach Le Havre, um ihn zu empfangen...

Der neue Reichstag.

Die gesperrten Abgeordneten der SPD. gehörten dem alten Reichstag nicht an.

Auf Grund des vorläufigen amtlichen Ergebnisses sind bisher ohne Berücksichtigung der Reststimmen folgende Abgeordnete gewählt:

Wahlkreis 1, Königsberg.

Sozialdemokraten: Otto Braun, Hermann Schulz, Franz Jäger, Joseph Lübbing. — **Deutschnationale:** Graf Paul Gullenburg, Franz Behrens, Dr. Preyer, Wihl. Mönte, Georg ... — **Zentrum:** Hugo Neumann. — **Deutsche Volkspartei:** Dr. Schulz. — **Kommunisten:** Hans ...

Wahlkreis 2, Berlin.

Sozialdemokraten: Arthur Crispian, Hugo Heimann, Alara Bohm-Schuch, Siegfried Aufhäuser, Dr. Moses, Karl ... — **Deutschnationale:** Wilhelm Lamerenz, Ernst ... — **Kommunisten:** Wilhelm Wied, Ernst ... — **Demokraten:** Dr. Koch-Belzer.

Wahlkreis 3, Potsdam II.

Sozialdemokraten: Franz Kühnler, Kurt Löwenstein, Kurt Heinsig, Marie Kunert, Georg Wendt. — **Deutschnationale:** Graf Wolfart, Annagrete Lehmann, Wilhelm ... — **Deutsche Volkspartei:** v. Kardorff. — **Kommunisten:** Arthur Ewert, Franz Dählem. — **Demokraten:** Cesar Meyer.

Wahlkreis 4, Potsdam I.

Sozialdemokraten: Rudolf Wiesel, Dr. Breitfeld, Marie Juchacz, Müller-Lichtenberg, Wilhelm Staab. — **Deutschnationale:** Eubendorfer, Dr. Steiniger, Staffels. — **Deutsche Volkspartei:** Dr. Schner. — **Kommunisten:** Hans Pfeiffer, Georg Kähler. — **Demokraten:** Georg Bernhardt.

Wahlkreis 5, Frankfurt a. O.

Sozialdemokraten: Otto Reiss, Schumann, Kohle, Heilmann. — **Deutschnationale:** v. Reudell, Bruhn, Wege, v. Troilo. — **Deutsche Volkspartei:** Dr. Hoff.

Wahlkreis 6, Pommern.

Sozialdemokraten: Schumann, Passelt, Georg Schmidt, Bilow. — **Deutschnationale:** Schlange, Menzel, ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 7, Breslau.

Sozialdemokraten: Löbe, Feldmann, Wendemuth, ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 8, Siegnitz.

Sozialdemokraten: Traubadel, Buchwitz, Anna ... — **Deutschnationale:** ...

Wahlkreis 9, Opperln.

Sozialdemokraten: Stellig. — **Deutschnationale:** ... — **Kommunisten:** ...

Wahlkreis 10, Magdeburg.

Sozialdemokraten: Beims, Bender, Baader, Marie ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 11, Merseburg.

Sozialdemokraten: Herz, Krüger. — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 12, Thüringen.

Sozialdemokraten: Bod, Dr. Rosenfeld, Froelich, ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 13, Schleswig-Holstein.

Sozialdemokraten: Schröder, Eggerstedt, Fischer, ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 14, Wejer-Ems.

Sozialdemokraten: Hende, Hülich, Tempel. — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 15, Osthannover.

Sozialdemokraten: Peine, Rowad, Adele Schreiber-Krieger. — **Welfen:** Heinrich Meier.

Wahlkreis 16, Südhannover-Braunschweig.

Sozialdemokraten: Drei, Grothwohl, Maria ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 17, Westfalen-Nord.

Sozialdemokraten: Severing, Schred, Janisch, ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 18, Westfalen-Süd.

Sozialdemokraten: Robert Schmidt, Hulsmann, ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 19, Hessen-Nassau.

Sozialdemokraten: Scheidemann, Meh, Beker, ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 20, Rhein-Nahe.

Sozialdemokraten: Collmann, Luise Schiffgens, ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 21, Koblenz-Trier.

Sozialdemokraten: Kirchmann. — **Zentrum:** ...

Wahlkreis 22, Düsseldorf-West.

Sozialdemokraten: Limberg, Lore Agnes, Gerlach, ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 23, Düsseldorf-Ost.

Sozialdemokraten: Thabor, Schay. — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 24, Ober-Bayern.

Sozialdemokraten: Saenger, Unterleitner, Simon, ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 25, Nieder-Bayern.

Sozialdemokraten: Toni Pfiffli.

Wahlkreis 26, Franken.

Sozialdemokraten: Hermann Müller, Vogel, Simon, ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 28, Dresden-Baugen.

Sozialdemokraten: Fleischer, Toni Sender, Schmidt, ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 30, Chemnitz-Zwickau.

Sozialdemokraten: Ströbel, Seydewitz, Ruhn, ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 32, Baden.

Sozialdemokraten: Ged, Schöpfkin, Meyer. — **Deutschnationale:** ... — **Zentrum:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Wahlkreis 34, Hamburg.

Sozialdemokraten: Graumann, Reize, Biedermann, ... — **Deutschnationale:** ... — **Deutsche Volkspartei:** ...

Der preussische Ministerpräsident Otto Braun, der in Ostpreußen und in Düsseldorf-West kandidierte, hat das Mandat in Düsseldorf-West angenommen. Die vorstehende Namensliste über den neuen Reichstag ändert sich noch, soweit die Sozialdemokratische Fraktion in Frage kommt, wie folgt: Wahlkreis 1 (Düsseldorf): Schula, Jäger, Lübbing, ... Wahlkreis 8 (Siegnitz): Traubadel, Buchwitz, ... Wahlkreis 29 (Leipzig): ... Wahlkreis 35 (Medienburg): ...

Es ist nicht ausgeschlossen, daß in den Wahlkreisen oder Wahlkreisverbänden noch Verschiebungen in den Ziffern eintreten und infolgedessen ein oder mehrere Mandate von der Reichsliste zugunsten der Wahlkreislisten wegfallen. Voraussetztlich ist zum Beispiel für den Wahlkreis 4 (Potsdam) durch Listenverbindung mit dem Wahlkreis 5 (Frankfurt a. O.) der Genosse Friedrich Eberts Brandenburg noch als gewählt zu betrachten.

Zum Wahlausgang.

Zu dem Wahlausgang wird uns aus Berlin geschrieben: Preußen voran! In diesem Worte kommt der Siegeszug der Sozialdemokratie drastisch zum Ausdruck. Preußen, das seit mehr als einem Jahrzehnt von den Deutschnationalen nergelbig bekämpft wird. Alle Anstürme sind abgelenkt worden, die preussische Stellung steht zur Republik, sie ist nach dieser Wahl- schlacht für die Deutschnationalen ein für allemal verloren. Erst eine große Partei, haben sie jetzt den rückläufigen Weg ihrer anfänglichen Entwicklung angetreten. Sie scheinen langsam aber sicher wieder zu dem zu werden, was sie einst waren, als Wilhelm II. ihr König und Herr, nach Doorn gelassen war: eine Seite abtrünniger Körper. Das zeigen nicht nur die Wahlen im Reich wie in Preußen; auch Bayern und Württemberg bestätigen diesen Eindruck. Die Bürgerblockmehrheit in Württemberg ist dahin; Baille steht allein auf weiter Flur und sähndet nach Rettungsmöglichkeiten für sein bedrohtes Kabinett. Auch die bayerische Mehrheit der bayerischen Regierung ist ins Wanken geraten. Das alles bedeutet einen weiteren Schritt zur Gelbung Deutschlands auf allen Gebieten. Es hat lange gedauert, bis das deutsche Volk zu dieser Erkenntnis gelangt ist. Aber das es endlich dazu kam, gibt uns die Hoffnung, daß auch die vielen irregeführten Arbeiter in wenigen Jahren den Weg zu der großen Sozialdemokratischen Partei finden werden. Nur sie ist dank ihrer Stärke auf die Dauer in der Lage, den arbeitenden Massen zu helfen, und daß sie ihr Wort einlösen wird, dürfte die Zukunft lehren.

Voraussetztlich wird der neue Reichstag am 11. oder 12. Juni zum ersten Mal zusammentreten: Entgegen seiner anfänglichen Absicht wird das Kabinett erst einige Tage vorher seinen Rücktritt beschließen. Bis dahin dürften sich kaum wesentliche Dinge ereignen. Erst mit dem Empfang der Parteiführer durch den Reichspräsidenten werden die offiziellen Verhandlungen über die kommenden Dinge eingeleitet werden. Das soll nach den vorläufigen Plänen am 11. Juni geschehen. Die Führer der Sozialdemokratie werden als Repräsentanten der Sieger in diesem Wahlkampf zuerst empfangen werden. In der Zwischenzeit dürften ihre maßgebenden Infranzgen den Schlichtplan beschließen. Der 20. Mai war für sie der Anfang einer großen Offensive zur Vinderung der Not unseres Volkes. Die Sozialdemokratie war seit jeher bereit, an verantwortungsbedenklicher Stelle ihren Mann zu stehen. Sie ist dennoch jahrelang systematisch von der Regierung ausgeschlossen worden. In diesem Ziele fand sich das Bürgertum immer und immer wieder zu eigenem Nutzen zusammen. Jetzt ist der Kladderadatsch da, und nun glaubt die „Germania“ an die Sozialdemokratie, die Frage nach einer veränderten Verantwortung stellen zu müssen. Wir können diese Frage abwarten. Wir haben den Kampf gegen den Bürgerblock mit dem Ziel seiner Vernichtung geführt. Eine verantwortungsbewusste Partei, die ein solches Ziel im Auge hat, muß wissen, was danach kommt, und wer ein solches Ziel durchzieht, muß entschlossen sein, aus ihm die politischen Konsequenzen zu ziehen. In diesem Willen ist die große deutsche Sozialdemokratie heute einig. Auf welche Art sie diese politischen Konsequenzen zu ziehen gedenkt, ist schließlich ihre Sache.

Die Reichswehr wieder erneut hereingefallen.

Karlsruhe, 21. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Vor einem Jahr erschien im „Berliner Tageblatt“ ein Artikel, in dem behauptet wurde, der Erbprinz Johann Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha solle in die Reichswehr eingestellt werden. Da die Einstellung in Weingen nicht möglich gewesen sei, sollte der Erbprinz in Donau-Echingen eingeeinert werden. Dieser Plan ist zu nächst am Widerstand des Generalis Dreyer gescheitert. Die zuständigen Stellen seien darauf geachtet worden, den Erbprinz unter einem Pseudonym in das Heer einzustellen. Der Chef des Donau-Echingen Batallions war jedoch gegen die Einstellung zur Wehr. Diese Mitteilung des „Berliner Tageblattes“ veranlaßte das Reichswehrministerium dahin, daß der Erbprinz sich wohl zum Eintritt gemeldet, sich aber bei der militärischen Untersuchung ergeben habe, daß er wegen geringer Sehstärke zum Dienste in der Reichswehr nicht tauglich wäre. Deshalb sei seine Einstellung unterblieben.

Diese Berichtigung war unwarh.

Der Prinz war tatsächlich trotz seiner Kurzsichtigkeit in das Batallion Donau-Echingen eingekerkelt und der 5. Division in Stuttgart mitgeteilt worden, daß der Reichswehrminister mit der Einstellung des Erbprinzen als Offizierswärter einverstanden sei. Weil die Darstellung in der Berichtigung des Reichswehrministeriums dem Tatsachen nicht entsprach, ist gegen das „Berliner Tageblatt“ auch keine Anklage erhoben worden. Die 5. Division ließ jedoch gegen die sozialdemokratischen Zeitungen in Singen und in Karlsruhe Klage wegen Beleidigung erheben, weil sie die Notiz aus dem „Berliner Tageblatt“ nachgedruckt hatten. Das Landgericht in Konstanz hat dieser Klage stattgegeben und das Schwurgericht hat schließlich den verantwortlichen Redakteur des „Volkswillen“ in Singen zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Die beim Reichsgericht eingeleitete Revision wurde verworfen. Auch beim Schwurgericht in Karlsruhe hat die Staatsanwaltschaft Anklage gegen den Karlsruhe „Volksfreund“ in der gleichen Sache erhoben, dort ist aber die Erfüllung des Hauptverfahrens abgelehnt worden, weil in dem Artikel eine Beleidigung des Kommandeurs in Donau-Echingen nicht enthalten sei. Außerdem erklärt die Strafkammer, daß es eine Über-spannung des Begriffes der pflichtgemäßen Sorgfalt sei, wenn man dem Redakteur den Ausdruck eines Artikels nach der Sanklage dieses Falles als strafbare Fahrlässigkeit anrechnen wollte.

So hat der Feldzug des Reichswehrministeriums gegen die sozialdemokratischen Zeitungen in Baden mit einer gründlichen Niederlage geendet.

Wieder ein Reichsbannermann ermordet.

nam rechtsradikalen Banditen. Bochum, 21. Mai. (Eigener Funkenbericht.) In Hambrun kam es zu Zusammenstößen zwischen Rechtsradikalen und Reichsbannerleuten. Der aus dem Haroper Waldberg beschützte Reichsbannermann Leo Junter wurde im südlichen Stadtteil mit drei Stichwunden in der Brust in seinem Blute schwimmend aufgefunden. Junter ist offenbar das Opfer politischer Gegner geworden.

Schluß der Wirtschaftstagung des Völkerebundes.

Genf, 19. Mai. Der Wirtschaftsrat des Völkerebundes hat heute in einer langen Vormittagssitzung seinen Generalbericht an den Völkerebund angenommen. Der amerikanische Vertreter der internationalen Handelskammer Hayden wehrte sich heute dagegen, daß soviel von den amerikanischen Krediten an europäische Länder gesprochen werde, da diese Gelegenheit mit den Aufgaben des Wirtschaftsrates nichts zu tun habe.

Um 1 Uhr wurde der Bericht einstimmig angenommen. Nach der Schlußrede des Präsidenten Theunis und nach einer kurzen Antwort Loucheurs wurde die Tagung geschlossen.

Auch in Oldenburg die Rechtsregierung gestürzt.

Die bisherige Rechtsregierung in Oldenburg ist durch das Ergebnis der Landtagswahlen vom Sonntag in die Minderheit geraten. Ihr ist es ebenso gegangen wie dem Bürgerblock im Reich und dem Bagille-Regime in Württemberg. Sie hat schon in den nächsten Tagen einer Linksregierung Platz zu machen. Ihr Rücktritt steht bevor.

Die preussische Regierung tritt nicht zurück.

Berlin, 22. Mai. (Eigener Funkenbericht.) In einem Teil der Reichspresse wird die Frage erörtert, ob die preussische Regierung sich nach den erfolgten Wahlen ebenfalls zurückziehen würde. Was sollen diese Erwartungen? Die preussische Regierung denkt gar nicht daran, dem Lande das Schauspiel einer Regierungsstrife zu liefern. Sie ist gestärkt aus der Wahlschlacht zurückgekehrt und sitzt fester denn je im Sattel. Statt der bisherigen geringen Mehrheit ist sie jetzt einer absoluten Mehrheit sicher.

Die Lage in China.

Japans Antwort auf den Peking Protest. Peking, 19. Mai. Der japanische Gesandte überreichte am Sonnabend die Antwernote Japans auf die vorletzte Protestnote der Peking Regierung. In der Antwort heißt es, daß Japan so lange keine Truppen in China werde halten müssen, bis der Bürgerkrieg erloschen sei. Die Note betont die Notwendigkeit, Frieden zwischen dem Norden und dem Süden herbeizuführen, um dem Bürgerkrieg endlich ein Ende zu bereiten.

Hundert japanische Familien haben Peking verlassen. Sämtliche japanischen Geschäfte wurden geschlossen, um der Plünderung durch den Wirbel vorzubeugen. Drei japanische Flugzeuge sind am Sonnabend in Peking gelandet.

Erneut sehr ernste Lage.

Tokio, 19. Mai. Das tschangtsaiische gestellte Ultimatum ist inzwischen abgelaufen, ohne daß dieser es angenommen hat. Die japanischen Truppen befinden sich im Alarmzustand. Sie sollen die Versuche, tschangtsai von Mukden abzuschneiden, verhindern. Die Lage wird erneut als sehr ernst bezeichnet.

Studentenereignisse in Peking.

In Peking wurden außerhalb der Nordtore der Stadt dreizehn Studenten erschossen. Gekerkerten im südlichen Teile größte Studenten-Demonstrationen statt. Die jedoch infolge eines sehr großen Polizeiaufgebots ruhig verließen.

Rundgebungen der japanischen Linksparteien.

London, 19. Mai. Die japanischen Linksparteien veranfaßte in Tokio und anderen Hafenstädten große Rundgebungen. In Tokio wurden siebzehn Verhaftungen vorgenommen.

Zu den Erfolgen der chinesischen Südruppen.

London, 20. April. Nach ergänzenden Berichten aus Schanghai teilte General tschangtsai mit, daß er während des Kampfes entlang der tschangtsai-Eisenbahn mehr als 30 000 Mann Nordtruppen gefangen genommen habe. General Jeng gibt die Zahl seiner Gefangenen in den Kämpfen an der Peking-Hankau-Eisenbahn mit 40 000 Mann an.

Der Zusammenbruch der Nordarmee in tschangtsai auffallend.

Die Zusammenbrüche der Nordarmee in tschangtsai auffallend, da die Nordarmee wesentlich besser ausgerüstet war, als die Südruppen. tschangtsai geht auf die japanischen Forderungen nicht ein. London, 19. Mai. Die Vorstellungen des japanischen Gesandten in Peking bei tschangtsai, daß nach der tschangtsai zurückgezogen und eine Entschuldigungsschuld zu übernehmen, sind ohne Erfolg geblieben, da tschangtsai dieses Gerücht rundweg ablehnt hat. Die Haltung des Führers der Nordarmee hat entgegengesetzten überrascht.

Konzerthaus
WAPPENHOF

Heute Dienstag ab 4 Uhr:
Großer heiterer Nachmittag
mit dem brillanten Programm.
Anschließend:
Der beliebte Weppenhofball

Morgen Mittwoch:
Große Einweihungs-Feier
des neu erbauten Spiegelssaals, der neun-
gelegten 1100 Personen fassenden Gallerie-
tribünen und der größten und modernsten
Freilichtbühne
Deutschlands.
Ab 4 Uhr (bei schöner Witterung im Garten):
Das große Varietéprogramm.

Ab 7 Uhr:
Großes Konzert
ehemaliger Militärmusiker (Großes Orchester)
Leitung: Obermusikmeister a. D. Chr. Schall.

In den Sälen:
Großer Einweihungsball
mit dem vollen Variété-Programm.

Die Volksschule als Einheitschule
Von Dr. Max Apel.
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes
bzw. von sämtlichen Kolporteurs entgegengenommen.

Arbeiter-Radfahrer-Bund
Solidarität
Gau 8

1. Pfingsten 1928

Gaufest
in den Stadtsälen in Oels

1. Feiertag, abends 20 Uhr: Festkommers im Lokal „Braunschweig“.

2. Feiertag, früh 6 Uhr: Zuverlässigkeitsfahrten, Start und Ziel am „Braunschweig“.

Nachmittags 13 Uhr: Festzug von Hindenburg-Malisonstraße über Bahnhofstraße, Ring, nach dem Festlokal Stadtsäle.

Von 15 Uhr ab: Saalsportwettbewerb um die Gaumeisterschaften im Kunst- und Reigenfahren, sowie Radball.

Nach den sportl. Ausführungen Tanz.

Festbeitrag inkl. Programm 60 Pfennige.

Freunde und Gönner des Radsports sind hierzu freundschaftlich eingeladen.

Die Festleitung.

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem**, Tube 1 Mk. und **Kloroseife** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Bekanntmachung.
Die Reichssteuerbehörde C hier, Kronprinzenstraße 13, bleibt wegen Zustandschließung am 23., 24. und 25. Mai 1928 für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen. Bargeldlose Zahlungen können weiter auf Postkonten Nr. 79432 und Reichsbankgirokonten geleistet werden.

Finanzamt Breslau-Süd.
Dr. Nowag, Oberregierungsrat. 10515

Bekanntmachung.
Der frühere Bäckereibetrieb in Cosel ist zugestrichelt; ein weiteres Schuttabladen ist nicht mehr gestattet.

Magistrat.
Stadtamt für Leibesübungen.

Buchhandlung Volkswacht
Modernes Antiquariat
Breslau 3 Neue Graupenstraße 5

Mittwoch, den 23. Mai, um 20 Uhr:

Vortrag
im Saale der
Monistischen Gemeinde
Grünstraße 14/16
Sprecher: Dr. Georg Kramer

Thema: „Die Werkstatt des Geistes“
Eintritt frei! 539 Gäste willkommen!

Eleg. gebr. Anzüge und Mäntel
preiswert zu verkaufen
Leihhaus Kupferschmiedestraße 32.

Filiale
eröffnen wir allorts und suchen dazu arbeitsfreudige Personen, welches auch ihr Beruf oder Wohnort sei, als **Filialleiter(in)** Kenntnisse, Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatlicher Verdienst ca 500 bis 700 Mk. Angeb. unt. „Existenz 16388“ an ALA Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

28 Sie sind Leser der Volkswacht
Wir kaufen bei Ihnen, weil Sie in der Volkswacht inserieren. Sagt das bei Einkauf, Ihr nicht uns und damit Euch selbst.

Stadttheater
(Opernhaus)
Dienstag
19.30 bis nach 22.30
20. Abonn.-Vorstell.
Serie A

Figaros Hochzeit.
Mittwoch 5.36
20 bis 22 Uhr:
20. Abonn.-Vorstell.
Serie B

Der verlorenen Gelder.
Donnerstag
20 h. nach 22.15 Uhr
20. Abonn.-Vorstell.
Serie E
Tosca.

Schauspielhaus.
Operettenbühne. 5587
Tel. 36300
Dienstag 20 Uhr:
zum 23. Male!

„Eine einzige Nacht“
Mittwoch u. täglich 20 Uhr:

„Eine einzige Nacht“
Freitagsonntag,
nachmittags 15. Uhr:

„Der Zarewitsch“
Freitagsonntag,
nachmittags 15. Uhr:

„Drei arme kleine Mädchen.“
Freitagsonntag,
ab täglich 20 Uhr:

„Eine einzige Nacht“

Lobe-Theater.
Tel.: 56747.
Täglich 20 Uhr:
Der größte Lachserfolg dieser Spielzeit!
Hört wie eine Kirchenmans Luftspiel von Schickels Godefr. Ingenieurung:
Paul Bernay.
Schauspieler:
Karl Gold und Karl Eder.

Thalia-Theater
Tel.: 56747.
Dienstag 18.30 Uhr
ab 20 Uhr
Täglich 20 Uhr:
Der Diktator
von Jules Romains.
Tischler:
Gustav Ritter.

Diebich-Theater
Täglich 8 Uhr:
Der große Erfolg
Zugendprinzeffen
Gesamt 2 Vorstellungen
4 und 8 Uhr

Die Sache hat Hand und Fuss!



Man braucht nur Qualitäten und Preise vergleichen, um zu sehen, daß es sich hier um Angebote von ganz besonderer Preiswürdigkeit handelt! Sehen Sie selbst!

- Damen-Handschuhe** Lederimitation und prima Trikot, mit und ohne Fantasiemanschette, moderne Sommerfarben 2,45, 1,95, 1,45, 0,95 **0 55**
- Damen-Handschuhe** prima Glacé-, Lamm- und Ziegenleder, mit und ohne Fantasiemanschette, in vielen hellen und dunklen Farben 5,90, 4,90, 3,95 **2 95**
- Damen-Strümpfe, Seidenflor** sämtliche Sommerfarben, enorm große Auswahl 2. Wahl 0,95 1. Wahl 2,25, 1,75 **1 25**
- Damen-Strümpfe, Waschseide** feinmaschige Qualitäten, neues großes Sortiment, sämtliche modernen Sommerfarben, zum Teil mit fast unsichtbaren Schönheitsflecken 2,65, 2,45, 2,25 **1 95**
- Damenstrümpfe, Bembergseide** feinfädig, unsere viel verlangte Spezial-Qualität, anerkannt haltbar, alle Modelfarben, Goldstempel 3,50, Silberstempel **2 95**
- Herren-Socken - extra billig** Baumwolle, Seidenflor und Kunstseide plattiert, schöne, aparte Fantasiemuster 2,45, 1,95, 1,45, 0,95, 0,75 **0 45**
- Riesen-Auswahl in Kinderstrümpfen, Kindersöckchen und dem modernen 3/4 langen kniefreien Strumpf**

Beachten Sie bitte unser Spezial-Fenster in der Schuhbrücke

Rudolf Petersdorff
BRESLAU - OHLAUERSTRASSE - SCHUHBRÜCKE

Bella Stris
zeigt:
Mullenlose Tänze
in nie geahnter Schönheit demonstriert:
Wie bleibe ich jung, schlank, schön
Vorher: Theaterstück
Täglich 8 1/2
Victoria
Theater. Tel. 59834

Reichliche elegante
Grad- u. Hoch- Anzüge
Herm. Mohaupt
Karlstraße 1, L. Tel. N. 184
früher Albrechtstraße.

Druckerei Volkswacht
BRESLAU 2
Flarstraße 4/6
übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- u. mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung u. schnellster Lieferung.

Spezialität:
Maschinenanlagen
(Rotationsdruck)

Die besten Marken
Fahrräder
Zubehörteile, Gummi, Reparaturen bill. Preise Teile 10 Mk. Anz., 3 Mk. Abg. an bei Barz. 10%. Raff. Rad nur bei Larisch Neue Matthiasstraße 5.

Zur Allhees
und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Antrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.
Verlag der Volkswacht

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 22. Mai 1928.

Das neue Stadtparlament.

Nach den Wahlen vom 20. Mai erhält auch die Breslauer Stadtverordnetenversammlung ein wesentlich verändertes Gesicht. Über ist die Zeit, wo neunzehn Deutschnationale, sechs Volksparteier und ein ausgeborgerter Patentkroßhändler als Fraktionsgenossenschaft unter dem Segen des Zentrums „stärkste Partei“ spielen und die entsprechenden Rechte für sich in Anspruch nehmen konnten. Selbst wenn das Breslauer Zentrum seinen Charakter als republikanische Partei noch entschiedener verleugnete und sich der schwarz-weiß-roten Fraktionsgemeinschaft anschließen würde, würden sechzehn Deutschnationalen, fünf Volksparteiern und elf Zentrumseuten, zusammen also zweiunddreißig Mandaten, achtunddreißig Sozialdemokraten gegenüberstehen. Die Sozialdemokratie ist also auf dem Rathause, trotzdem sie die Mehrheit nicht besitzt, unmöglich aus ihrer Rolle als stärkste Partei zu verdrängen.

Die Kommunisten haben ein Mandat gewonnen und sind nun fünf Mann stark. Wären sie eine Arbeiterpartei, dann fehlten neben unseren achtunddreißig Mandaten nur zwei zu einer absoluten roten Mehrheit. Aber die Kommunisten sind keine Arbeiterpartei, mindestens keine Partei, die Arbeiterinteressen vertritt. Man braucht nur den völligen Zusammenbruch der Einklassigen in Betracht zu ziehen, von deren vier Mandaten kein einziges übrig bleibt, um zu wissen, woher trotz Abspaltung von mehr als tausend „linken“ Kommunisten die Stalinbrüder ihren Zuwachs herbezogen haben. Der Mord an unserem Genossen Paris in Glauhaus und die rohen Gewalttätigkeiten, deren sich in der Nacht zum Sonntag auch in Breslau sogenannte Kommunisten gegenüber unseren Wahlhelfern schuldig gemacht haben, sind Grund genug dafür, daß es auch in Zukunft ein Zusammenarbeiten zwischen unserer Partei und den rot markierten Helfern der Reaktion nicht geben kann. Wer jemals an die Brüderlichkeit dieser Burshen und an die „Einheitsfront“ mit ihnen geglaubt hat, dem hätten unsere blutig geschlagenen Wahlhelfer vorgezeigt werden müssen, um ihn endgültig von seinem Wahne zu heilen. Was die Moskaufrüher in Zukunft auf dem Rathause für Agitationsanträge stellen werden, um die neugewonnenen „Klassenkämpfer“ aus dem völkischen Lager fester an sich zu fassen, nachdem ihnen mehr als tausend von ihren eigenen Leuten jargelassen sind, wissen wir nicht, jedenfalls aber wird es nicht dazu beitragen, das moralische Ansehen der Arbeiterschaft irgendwo zu heben. Die Kommunisten scheiden also für alle Zukunftsberechnungen unserer Breslauer Kommunalpolitik vollkommen aus. Eine sozialdemokratische Mehrheit auf dem Rathause wäre früher zum Vorteile für die Arbeiterschaft gewesen, die rot markierten Abenteuerer aus dem völkischen Lager sind kein Faktor für künftige Mehrheitsbildungen. Zum Glück ist ihr Einfluß bei der Zusammensetzung der neuen Stadtverordnetenversammlung gleich Null. Selbst wenn sie sich aus Haß gegen unsere Partei mit Deutschnationalen, Volkspartei und Zentrum vereinigen, werden sie nicht die Wahl eines befähigten Genossen verhindern können, wie sie es in der alten Stadtverordnetenversammlung zugunsten von Bürgermeister Henschel getan haben.

Unerwartet braucht man sich nur das Ergebnis der Wahl anzusehen, um zu finden, daß unsere Partei mit ihren achtunddreißig Mandaten die verschiedenartigsten Mehrheiten einbringen kann. Daß es im Stadtparlament künftig auch ohne das Zentrum geht, das vier Jahre hindurch den Deutschnationalen die Eingebügel gehalten hat, ist für unsere Partei ganz gewiß nicht unerfreulich. Hat sich das Zentrum so oft an der Seite der Deutschnationalen wohlfühlt, nachdem sie erklärt hatten: „Wir halten fest an Schwarz-Weiß-Rot!“, so kann es sich ja nun erst recht an sie klammern, wo ihre Wahlparole war: „Wir halten fest an Gebel!“ Doch was das Zentrum tut, ist am Ende nicht unsere Sache. Es mag sich mit der Konkurrenz im Gebet weiter betragen oder sich mit ihr herumschlagen — wir haben achtunddreißig Mandate!

Nur eins ist übel! Einst hat die sozialdemokratische Mehrheit eine Erbschaft von sieben Millionen Ueberflüss hinterlassen, der Bürgerblock aber hinterließ ein riesiges Defizit von vielleicht dreizehn oder fünfzehn Millionen. Und das ist es, was uns jeder Luft beraubt, etwa über den Wahlausgang zu triumphieren. Früh genug werden die schwersten finanziellen Sorgen an die neue Stadtverordnetenversammlung herantreten. Kommt nicht auch im Reich ein völlig veränderter Kurs, dann ist überhaupt nicht auszudenken, wie die Breslauer Gemeindevirtschaft aufrecht zu erhalten ist. Es war die höchste Zeit, den Bürgerblock zu bürsten, in der Erwartung einer städtischen Politik im Reich aber wollen wir hoffen, daß die Arbeit auf dem Rathause nicht mit der Ausräumung neuer schwerer Lasten auf die gesamte Einwohnerschaft von Groß-Breslau zu beginnen braucht. —f.

Die gewählten Stadtverordneten.

Von den Sozialdemokraten ziehen in die neue Stadtverordnetenversammlung folgende Genossen und Genossinnen ein: Pache, Scholz, Frau Günter, Neumann, Miniek, Stope, Kuffert, Fick, Piesch, Todus, Marschalke, Bandmann, Frau Thomas-Franz, Datz, Fiegler, Meise, Krumm, Dr. Gstein, Frey, Ritsche, Voigt, Döblich, Karl Piesch, Frau Wittner, Jenow, Großmann, Kausch, Ditz, Wohlweber, Meißner, Klar, Sewald, Medlin, Krenker, Gschowitsch, Baruffe, Güntler, Kneif und Galsche.

Von den Deutschnationalen sind gewählt: Thum, Dr. Friedrich, Fraulein Blasche, Bergmann, Dr. Bujakowski, Dr. Fischer, Fraulein Busch, Dr. Göbel, Wulff, Seidel, Ritsch, Giese, Buchner, Sablowski, von Etzborn, Dr. Krause.

Die Volkspartei entsendet Kiefer, Saueremann, Krebs, Hallpaap und Behringer.

Das Zentrum wird vertreten von Dr. Serpell, Daumann, Fraulein Nowak, Unterberger, Dr. Wolf, Strauß, Schade, Wandenweid, Krämer, Kubus und Henke.

Die Demokraten sind Dr. Heilberg, Wolf, Frau Mensdorf und Bestel.

Die Mittelstandsparteier sind Scholz und Kirchgassl. Die deutschsozialen Stein und Bogatz, die Vieter Rogan, Künkel, Günther und Knoppel, als Mann für Arbeit und Bodenreform firmiert Siebranner und von den Rechtskommunisten kommen Ammon, Weiß, Margarete Sohne, Engel und Jzila.

Kein Völkischer im Stadtparlament.

Durch einen Schreibfehler haben wir gestern noch einen Völkischen ins Stadtparlament gelangen lassen. In Wirklichkeit ist keiner mehr gewählt, keiner wird mehr das Rathaus zieren, denn die Dösch- und Revolververfahren sind fast alle zur AWP. hinübergewechselt und stehen in der „roten Front“ der Maulrevolutionäre.

An die Parteimitglieder in Groß-Breslau.

Genossinnen und Genossen! Die Wahlkämpfe sind zu Ende. Durch den gesamten Blätterwald der deutschen Zeitungen geht die Notiz „Der Kud nach links“. Jawohl, der Kud ging nach links. Der Bürgerblock ist geschlagen, vornehmlich haben die Deutschnationalen für ihre demagogische Politik die Quittung bekommen. Das deutsche Volk hat erkannt, daß es nicht länger den rauhlosen Materialisten der bürgerlichen Parteien folgen kann. Auch für Groß-Breslau dürfen wir mit dem Resultat vollumfänglich zufrieden sein. Das Breslauer Proletariat hat sich in seiner Mehrheit für die sozialdemokratische Partei entschieden. Das Proletariat wird sehr bald merken, daß das gut war. Der Sieg konnte jedoch nur errungen werden, weil die übergroße Zahl aller Parteigenossen sich freiwillig in den Dienst der Wahlhilfe stellte. Ungeheures, ja fast unmensliches ist von unseren Mitarbeitern geleistet worden. Tagsüber in der Treitmühle des Kapitalismus, leisteten die meisten auch noch ganze Nächte Wahlarbeit. Trotz der beschämenden Angriffe der Kommunisten ließen sie es sich nicht verdrießen, immer aufs neue für unsere Partei zu arbeiten. In der schamlosesten und brutalsten Weise sind Kommunisten zum Teil gegen unsere Wahlhelfer vorgegangen. Aber gerade deswegen standen am Tage vor der Wahl und am Wahltage selbst unsere Helfer in großer Zahl zur Verfügung. Nirgends war Mangel. Im Gewerkschaftshause war am Sonntag eine kühnliche Reserve-Armee von nie müde werdenden Kleinarbeitern. Allen diesen gilt unser Dank. Allen denjenigen, die uns zur Verfügung standen, ganz gleich, wo und an welcher Stelle, haben wir den politischen Erfolg zu verdanken. Wir sind nicht in der Lage, ihnen, wie die Deutschnationalen Volkspartei, materielle Vorteile zu verschaffen. Nicht pro Kopf 3—5 Mark können wir auswerfen, nicht Familienhebende mit Kasse und Kuchen können wir verankern, auch nicht in Bierabenden den Sieg feiern, aber als unsere Pflicht sehen wir es an, denen, die geholfen haben, nicht nur unsere Anerkennung und ein Lob, sondern den Dank für ihren Idealismus auszusprechen.

Der Vorstand

der Sozialdemokratischen Partei Groß-Breslau.
J. A.: Hans Krumm, Parteisekretär.

Die Kohlstrübe hat den größten Nährwert.

So wurde dem deutschen Volke in der „eisernen Zeit“ 1914—1918 durch die großen F-Jen bekannter damaliger Größen „die Suppe“ schmackhaft gemacht. Millionen Proletarier sind damals durch den Genuß des Dörrgemüses an Unterehrnährung gestorben. Erinnerungen an diese glorreichen Zeiten bringt der Film „Weltkrieg“, der morgen im Gewerkschaftshause läuft. Was Sie im Film vergessen haben, sehen Sie anschließend im Lichtbild. Erklärende Worte von Ernst Friedrich-Berlin. Jede Familie sollte diese Filmvorstellung gesehen haben.

Treue durch fünfzig Jahre.

Am Sonntag waren es fünfzig Jahre, daß der frühere Zimmerer Ernst Döbner, Brüderstraße 63, zum ersten Male für die sozialdemokratische Partei seine Stimme abgab. In all den Jahren war er ein eifriger Kämpfer. Schwer krank ließ sich der nun 86 Jahre alte Mitstreiter zur Wahlurne bringen. Mit regem Interesse sah er dem Siege entgegen, trotz, auch diesmal wieder das Seine dazu beitragen zu können.

Schwarz-weiß-rot bei der Gefa?

Wir haben am Sonnabend geschrieben, daß die Gefa, Ein- und Verkaufsgesellschaft, Tauerngasse 6, ihren Briefschaften deutschnationales Propagandamaterial beigelegt habe. Die Firma versichert uns nun glaubwürdig, daß dies nicht der Fall gewesen sein kann, da sich unter dem gesamten Personal niemand befindet, der schwarz-weiß-rot eingestellt ist. Und doch ist es wahr, daß die bekannte schwarz-weiß-rote Karte „Wiederwahl deutschnational“ in Postfächern der Gefa gefunden wurde. Sie muß also auf der Post hineingeschmuggelt worden sein. Bekanntlich haben wir Klagen auch über die Post veröffentlicht, der Fall weist also ebenfalls dahin. Unsere Vorwürfe gegen die Gefa fallen damit fort.

Kraftomnibusfahrt ins Bielengebirge.

Der Schlesische Verkehrsverband teilt mit, daß an den beiden Feiertagen eine Kraftomnibusfahrt in das Bielengebirge veranstaltet wird, das sonst schwer zu erreichen ist. Abfahrt am 1. Feiertag Breslau, Tauerngasse 6, Südwestende — um 6 Uhr über Strehlen, Münsterberg. In Münsterberg Frühstück bei der Hartmannsbau. Ueber Camenz, Reichenstein, Reichensteiner Berg nach Bad Landeck. Eintreffen dort gegen Mittag. Am 2. Feiertag Abfahrt Bad Landeck — Georgenbad 6 Uhr — durch das Bielletal nach Neubielendorf, Aufstieg nach dem Paradies auf den Saalwiesen und Wanderung durch das Bielengebirge etwa 3 bis 4 Stunden). Gemeinsames Mittagessen in Neubielendorf. Rückfahrt über Bad Landeck, Reichenstein, Frankenstein, Kimpfisch nach Breslau, mit Abendessenpause in einer der Städte. Rückkunft in Breslau gegen 23 Uhr. Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt zu 12 Mark sind in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins Breslau, im Hauptbahnhof, Verkehrshalle, werktäglich von 8 bis 18 Uhr, Sonntags von 8 bis 12 Uhr zu haben. Derselbst werden auch Belegungen auf Nachtquartier in Bad Landeck (5 Mark einseitig) für Hin- und Rückfahrt entgegen genommen. Wegen der Bestellung der Quartiere ist baldige Lösung der Karten notwendig.

Die Fahrt läuft in einen besonders schönen Teil Schlesiens. Das Bielletal erstreckt sich zwischen dem etwa 1000 Meter hohen Reichensteiner Gebirge und dem über 1000 Meter hohen Bielengebirge. Das Paradies auf den Saalwiesen ist eine besondere Sehenswürdigkeit. Buchenwald steigt dort auf Höhen von über 1000 Metern. Es wird hier die letzte Gelegenheit geboten, ganz bequem in dieses interessare Gebiet zu kommen.

Die Polizeibetrügereien Kallischmidt und Genossen.

Termin am 7. Juni 1928.

Raum hatten wir vor nicht allzu langer Zeit über die große Betrugsache Nimmernann und Appel geschrieben, als schon wieder die große Polizeibetrügerei Kallischmidt und Genossen in der Voruntersuchung zum Abschluß gelangt ist. Wie wir schon vor längerer Zeit berichteten, waren von mehreren höheren Polizeibeamten in ihrer Diensttätigkeit als Verwaltungs- und Kassenbeamte größere Unterschlagungen verübt worden. Es ist uns nunmehr gelungen, auch hierüber nähere Einzelheiten zu erfahren, die wir unseren Lesern zur Kenntnis geben wollen.

Angeklagt sind der am 28. Oktober 1887 geborene Polizeioberinspektor Walter Kallischmidt, am 10. Mai 1865 geborene Polizeiobersekretär Georg Bode, am 30. Juni 1880 geborene Polizeirat Richard Buhr, am 9. April 1893 geborene Getreidehändler Erik Weschel und der am 5. Dezember 1902 geborene Getreidehändler Hans Kroh, sämtlich aus Breslau. Kallischmidt und Bode werden angeklagt, in den Jahren 1925—27 in ihrer Diensttätigkeit als höhere Polizeibeamte und Kassenbeamte, die in amtlicher Eigenschaft von ihnen eintassierten Gelder unterschlagen und auch Bücher und Rechnungen gefälscht zu haben. Polizeirat Buhr als Vorgesetzter seine Untergebenen zur Begehung der strafbaren Handlungen verleitet zu haben. Die beiden Getreidehändler Weschel und Kroh zusammen den Erstgenannten bei ihren Betrügereien mitgeholfen zu haben.

Der Angeklagte, Polizeioberinspektor Kallischmidt, war in den Jahren 1925—27 als Sachbearbeiter für die Futterbeschaffung der Dienstherde tätig. Da er aber allein die Arbeit nicht mehr habe schaffen können, wurde ihm Polizeiobersekretär Bode zur Hilfeleistung zugeteilt. Weiden lag nun die gesamte Kassen- und Rechnungsführung über die Ein- und Auszahlungen ob. Auf diese Weise war es ihnen sehr leicht gemacht worden, sich nach und nach durch verschiedene Art Schiebungen in den Betrag von über 7000 Mark zu setzen. Unter anderem wurde sogar auf der Stallbinger der Schuppelpolizei verkauft und diese ganz angemessenen Beträge anstatt ordnungsgemäß abzuführen, in die eigene Tasche gesteckt und für sich verbraucht. Auf diese Weise war es allerdings sehr leicht, ein schönes angenehmes Leben zu führen, nach dazu, wenn man die ganz bedeutenden Einkommen dieser Herren berücksichtigt.

Auch ein hiesiger Fleischermeister wurde benutzt, die Betrügereien zu erleichtern. Man verstand es, sich von diesem für geleistete Fleischlieferungen Quittungen über mehrere Hunderte von Mark höher ausstellen zu lassen, als in Wirklichkeit bezahlt worden war.

Mit den beiden anderen Helfershelfern Weschel und Kroh war es natürlich bedeutend einfacher Hand in Hand zu arbeiten. Diese hatten sowieso laufend größere Heu- und Strohlieferungen an die Polizeiverwaltung auszuführen, und so konnte es natürlich auch nicht so schnell auffallen, daß sie ihren Genossen Scheinrechnungen über geleistete Lieferungen ausstellten, die in Wirklichkeit nie stattgefunden haben, sondern lediglich dem Zweck dienen, die Taschen der beiden Kassenbeamten und sicherlich auch zum Teil ihre eigenen zu füllen.

Dem Polizeiobersekretär Bode genügen aber wahrscheinlich diese ganz neuen Einnahmen auch noch nicht, da er obendrein auf Quittungen die Unterschrift eines hiesigen Fleischermeisters fälschte, um dadurch in den Besitz von über 1000 Mark zu kommen. Polizeirat Buhr war Leiter der Wirtschaftsabteilung der Schutzpolizei und somit auch den anderen gegenüber ein Vorgesetzter. Wenn er sich auch nicht direkt an den Betrügereien und Fälschungen beteiligte, so verstand er es aber auf andere Weise, seine Vorteile zu finden. Denn wenn er nicht gewußt haben würde, was seine beiden unteren Kollegen für Sachen machen, wäre er wohl als Vorgesetzter kaum auf den Gedanken gekommen, sich von diesen seinen Untergebenen Gelder in ganz ansehnlicher Höhe aus dem sogenannten „Kantinenfonds“ zu leihen. Die beiden angeklagten Kaufleute Weschel und Kroh geben zu, fingierte Rechnungen ausgestellt zu haben, wollen allerdings nicht gewußt haben, zu welchem Zweck sie dienen. Es wird von großem Interesse sein, was der am 7. Juni vor dem Großen Schöffengericht anstehende Termin noch zutage bringen wird.

Vergeßt nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werden!

Kraftomnibusfahrt ins Bielengebirge
... auf jedem Kraftomnibus!

Theater und Bühne.

Stadttheater.

„Götterdämmerung.“

Mit dieser im großen und ganzen beachtenswerten, durch die gefanglich hervorragende Brunnhilde Klara Kleppes und den charakteristischen Hagen Andras sogar ein gewisses überdurchschnittliches Niveau haltenden Aufführung nahm die „Ring“-Trilogie ihr Ende, und die noch aus der Tiefsten Zeit stammende Inszenierung verwindet damit auf immerwiedersehen von der Bühne. Eigentlich ist es bedauerlich, daß moderne Regisseure unter Neuinszenierungen völlige Verdrängung des Alten unter Berücksichtigung ihrer durchgreifenden, mehr als subjektiven Ideen verfolgen. Die „Nibelungen“-Bühne, von der wir nun Abschied nehmen, hätte sich bis auf einige, der Verbesserung harrende Einzelheiten, noch durchaus bewährt. Daß sich auch unsere Regisseure auf solche „Ausbesserungs“-Arbeiten verstehen, zeigt übrigens Steinheiders Umbildung des, trotz des Abweichens von den Wagnerischen Vorschriften immerhin wirkungsvollen, Schlussschlusses. Hoffen wir also, daß die zu erwartende Bühnengestaltung des Wertes sowohl die Tiefsten als auch die — Wagnerischen Anregungen im Auge fassend.

Seidelmanns temperamentvolle Musikleitung beachtete wohl eine musikalische Gelassenheit auf der Grundlage eines festen orchesterlichen Gefüges, die Einheitsförmigkeit der Einzelleistungen ist ihm aber noch nicht geglückt. Diese durchgreifende musikalische Borarbeit, die nach einem gemeingütigen Stillstehen laute wird also die kommende Hauptaufgabe sein. Neben Ullrichs kraftstrotzendem Siegfried und den beiden schon genannten Hauptfiguren der Aufführung bewährte sich noch die vorzügliche Waltraute der Böhle und die noch nicht ganz in ihrer Rolle aufgegangene Gutrunne Oily Stephans. Im Kornentertel hat nicht ohne Erfolg Milla Steinbach mit, in dem der Rheinländer Elir Hansen. Karl Kubow ist ein allzu „grammatisch“, wenig würdevoller Gunter. — Die zahlreichen jugendlichen überhöhten die Hauptfiguren, vor allem Frau Kleppes und Herr Andras, mit aufrichtigem Bewußt.

Uebertretung der Bäderverordnung.

Der Bädermeister Hannig ist bereits wegen Vergehens gegen das Arbeitsgesetz vorbestraft. Am Mittwoch stand er abermals, diesmal vor dem Großen Schöffengericht, weil er wiederum in zwei Fällen seine Arbeitnehmer zu früh mit der Arbeit hatte beginnen lassen. Am 25. Juni vorigen Jahres war früh um 4.15 Uhr eine Revision seines Betriebes erfolgt, wo man den Semmelteig schon backfertig hergestellt vorfand. Am 12. Juli wurde nochmals der Betrieb einer Besichtigung unterzogen und da fand man um 4.40 Uhr alles schon in voller Arbeit. Drei Leute waren schon mit dem Baden beschäftigt. Vor Gericht erklärte er, daß er selbst den Semmelteig etwas früher haben machen müssen, weil er schlechtes Mehl zum Bearbeiten hatte. Seine drei Angeklagten waren mit ihren Ausagen sehr zurückhaltend, sie erklärten, daß sie anfangen zu arbeiten, wenn der Meister ihnen sagt. Wie spät es dann sei, das wissen sie nicht so genau, doch zeige die Uhr in der Küche dann immer 5 Uhr. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten in beiden Fällen der ihm zur Last gelegten Straftaten für schuldig und beantragte, da er sich im Rückwärts befindet, 400 Mark Geldstrafe. Das Gericht hielt nur den einen Fall für erwiesen, wo bereits 4.40 Uhr alles in vollem Betriebe war und erkannte auf 150 Mark Geldstrafe. Hoffentlich richtet sich der Meister nun endlich nach den gesetzlichen Bestimmungen, die einen Arbeitsbeginn vor morgens 5 Uhr verbieten.

*** Vollsund für Mütterlichkeit und Sexualhygiene.** Mittwoch den 23. Mai, abends 7 3/4 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftshaus. Herr Dr. Seidenberg spricht über Frauenkrankheiten. Gäste sehr willkommen.

*** Die Reichsfeuererhebungsstelle C.** Kronprinzstraße 13, bleibt wegen Jubiläumslage am 23., 24. und 25. Mai für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen. Bargeldlose Zahlungen können weiter auf Postcheckkonto Nr. 79 432 und Reichsbank-Girokonto geleistet werden. (Siehe Kalendar.)

*** Pfingstverkehr.** Die Deutsche Reichspost bietet, mit der Besendung der Pfingstpostkarte möglichst frühzeitig zu beginnen, damit Anhängungen in den letzten Tagen vor dem Fest vermieden werden, die Verzögerungen zur Folge haben können. Es empfiehlt sich, die Karte gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, wenn er nicht allgemein bekannt ist, unter näherer Bezeichnung der Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Ferner darf nicht unterschrieben werden, auf dem Paket die vollständige Anschrift des Abenders anzugeben und in das Paket oben auf ein Doppel der Aufschrift zu legen. Ebenso sind Päckchen recht haltbar zu verpacken und zu verschließen; etwaige Hohlräume sind mit Strohstreu usw. anzufüllen, damit die Sendungen nicht eingedrückt werden können.

*** Einen Kreisverkehr in der Selbstfahrer ungünstig.** Am Sonntag nachmittag wurde der in der Besenstraße 15 wohnende Angeklagte Kaufmann Erik Mücke, als er, in seinem Selbstfahrer fahrend, an der Ecke Garze- und Alexanderstraße den Fußgängerverkehr kreuzen wollte, von einem Personenkraftwagen angefahren und umgeworfen. Er wurde aus dem Selbstfahrer herausgeschleudert und bis auf den Kopf mit einer Steinverletzung verletzt. Bei dem Unfall ist ihm ein Geldbetrag von 63,50 Mark abhandeln gekommen, den er in der Tasche hatte.

*** Beim Feuertreten zum Fenster herausgestürzt.** Als am Montag vormittag gegen 11 Uhr die Hausangestellte Hulda Bauerlich in der in der ersten Stockwerk gelegenen Wohnung ihrer Dienstherren in der Straße 23 mit dem Feuer zum Fenster beschäftigt war, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße herunter. Sie erlitt beim Aufschlagen auf das Straßenpflaster eine Gehirnerschütterung und mehrere Knochenbrüche, und wurde in das St. Georgs-Krankenhaus eingeliefert.

*** Das Lebenskämpfer.** In der Absicht, freiwillig sein Leben zu beenden, schloß sich am Sonntag abend der 22 Jahre alte kaufmännische Angestellte Fritz H. in seinem möblierten Zimmer in der Höfenerstraße 99 eine Kugel in die rechte Schläfe. Als er am Montag früh nicht zu Arbeit erschien und Nachforschungen nach ihm angestellt wurden, wurde er blutüberströmt im Bette liegend aufgefunden. In bedenklichem Zustande wurde der Lebenskämpfer sofort ins das Wenzel-Hande-Krankenhaus eingeliefert. — Tot aufgefunden wurde am Montag in ihrer Wohnung, Katharinenstraße 1, die 78 Jahre alte Frau Anna B. Sie hatte sich mit Leuchtgas vergiftet. — Heute morgen ist an der Gebärdensschule an der Liebigstraße ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden worden. Da er keinerlei Papiere bei sich hatte, die zur Ermittlung seiner Person hätten Aufschluß geben können, wurde die Leiche in die Anatomie geschickt.

**Sozialdemokratische Partei
Gewerkschaftshaus, Zimmer 30**

Direkt 19. Morgen abend 8 Uhr Vortragsabend bei Krause, Neue Welt-gasse 42. Gäste willkommen.

Singsozialisten. Gruppe Eichenweg-Grüblers. Mittwoch, 20 Uhr in der S.M.-Baracke an den Teichgärten. Genosse R. Kewentlo spricht über: Die Aufgaben des neuen Reichstages. Es sind dazu alle jungen Genossen aus unserem Stadtteil eingeladen. Das Geld für die Pfingstfahrt ist mitzubringen.
Gruppe Ostener. Freitag, 20 Uhr, in der Brodener Schule, Brodener Straße. Genosse E. Wolf spricht über: Der neue Reichstag und was nun?
Vortrag über die Pfingstfahrt bei Genossen Schützke, Silesystraße.
Gruppe Schützke-Sandberg-Deutzer. Freitag, 20 Uhr, in der Venderstraße, Lehmannstr. Vortrag der Arbeitsgemeinschaft des Genossen Schützke über Europafragen.

Sozialistische Jungmänner. Abhaltung: Alle Veranstaltungen, auch das Leben der Kapellen, fallen diese Woche aus.

Sozialistische Arbeiterjugend. Die Mitglieder der Kollabühnenjugend sehen als letzte Ausführung dieser Spielzeit **Sternchen Mäurer Schippe!** im Theater. Die Vorstellungen sind für Heim 2 am Donnerstag den 21. Mai; Heim 3 am Mittwoch, den 20. Juni; Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Juni; Heim 4 am Sonntag, den 3. Juni; Heim 5 am Sonnabend, den 2. Juni; und Sonntag, den 4. Juni; Heim 6 am Sonnabend, den 2. Juni; Heim 7 am Sonntag, den 4. Juni; Heim 8 am Sonnabend, den 2. Juni.
Obsteat. Das Geld für Waldenburg ist bestimmt bis Freitag abend 11 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 30, abzuliefern. Späterkommende werden nicht mehr berücksichtigt.

Sprechsaal. Mittwoch, den 23. Mai, findet unsere letzte Probe zur Pfingstveranstaltung in Waldenburg statt. Alle Genossinnen und Genossen erscheinen Punkt 8 Uhr im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses. Nebt Disziplin.
Heim 2. Bis heute abend zwischen 6 und 7 Uhr bezahlt jeder den Beitrag zur Waldenburgfahrt bei dem Genossen Weber, Silesystraße 10 IV. Betrag 2,70 Mark. Teilnehmerbeitrag 1,56 Mark. Wer nicht rechtzeitig bezahlt, kann nicht mitfahren. Mittwoch, 20 Uhr, sind wir im Heim zu dem Thema „Die Entwicklung und Aufgaben der Gewerkschaften“. Bitte pünktlich den Beitrag bezahlen. Gäste willkommen.

Heim 3. Genossen! Der Jugendtag rückt immer näher. Wer bis jetzt noch nicht bezahlt hat oder noch mitfahren will, der muß Baldig und Teilnehmerbeitrag 4,20 Mark, bis spätestens Mittwoch abend bei Genossen Wagnel, Schützkestraße 13, abgegeben haben. Wer später kommt, kann nicht mehr mitfahren. Freitag 20 Uhr zum Abendabend in der Venderstraße.
Heim 4. Mittwoch gehen wir auf die Reise. 12 Uhr vor dem Heim. Die Funktionärsgänge werden erledigt werden, findet daher Donnerstag bei der Genossin Busch, Höfenerstraße 99, statt. Bringt nach Möglichkeit Mittwoch das Geld mit.
Heim 7. Alle Waldenburgfahrer sind heute abend pünktlich 10 1/2 Uhr zu einer kurzen Sprechstunde im Heim. Jeder bringt heute unbedingt das Geld, 4,20 Mark, für den Jugendtag mit. Genossen, seid oder bitte recht pünktlich, da ich nahezu noch eine wichtige Veranstaltung habe.

Freigewerkschaftliches Jugendkloster. Kollabühnenjugend. Heute und abend 8 Uhr im Cafeteriestimmer zu unserem Vortragsabend. Das Thema: „Alkohol und Nikotin“ wird uns unterhalten. Wie gehts Mittwoch ins Theater. Die Karten sind im Heimabend abzugeben. Gäste willkommen.

3. M. Jugend. Heute 20 Uhr im Heim 1 Generallappell aller Frankfurtfahrer. Reichsbankabend und Ausweitung mitebringen. Ebenfalls muß heute die genaue Lebenslage mitbringen, da die Zahlen bereits fertig sind. Wer nicht erscheinen kann, ist nicht mitfahren. Freitag findet nur alle, die nicht am Reichstagesabend teilnehmen, eine zweitägige Fahrt nach Strecken-Bismarck statt. Danach einmündigste Übernehmung 1,50 Mark. Meldungen dafür ebenfalls heute abend, im Heim 1 abzugeben.

Bund der Pfingsterkinder. Heute, 20 Uhr, spricht Genossenschaftsleiter E. Schippe in unserem Heim Grünschloß 14 über das Thema: „Alle enthand das Leben auf der Erde.“ Wir gehen Freitag in das Theater. Die Karten sind heute abzugeben.

Konzerte — Theater — Vergnügungen.

Städtisches Theater. Dienstag, 19.30 Uhr, als 20. Abonnement-Vorstellung der Serie A: „Hellas und das Schicksal“. Mittwoch, 20.30 Uhr, als 20. Abonnement-Vorstellung der Serie B: „Der verlorene Caid“. —
Kammersaal. Täglich das Volkstheater „Aim wie eine Kirchenmaus“ aus Lablauer. Nur noch wenige Vorstellungen.
Theater am Markt. Heute 19.30 und 20.30 Uhr sowie täglich 20 Uhr finden Wiederholungen von „Julius Romanus“ und „Der Diktator“ statt.
Schauspielhaus. Heute Dienstag. Eine einzige Nacht (25. Aufführung) Mittwoch und täglich Wiederholungen.
Städtisches Theater (Gedächtnis des Berliner Metropoltheaters.) Abends 8 Uhr „Die Tugend der Axt“.
Schauspielhaus. Täglich 8.30 Uhr: Café-Festival, hässliche, häßliche, schöne und demoralisierende. „Wie bleibe ich jung, schön, gesund, schön“. Vorher hundert Theaterstücke. Torontau, Silesy und Theaterstücke. Im Ganzen bei schönem Wetter Garten-Vorstellung. Eintritt frei für Gäste.
Opernkonzert der Schiller-Schule. Mittwoch, den 23., und Sonnabend, den 27. Mai, 19.30 Uhr, erste Konzerte der Schiller-Schule im Saal des Schauspielhauses. Eintrittspreise 1 Mark. Kinder 50 Pf. Jeder wird in dem Konzert mit 100 Pf. Mitbringen, die beliebig für alle im Saal des Schauspielhauses am Abend-Konzert Gültigkeit haben, zum ermäßigten Preis von 5 Mark an den Konzertsaal sowie auch im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters abzugeben. Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Saal statt.

Bereinskalender.

Moskauer Gemeinde. Gründstraße 14. Mittwoch, den 23. Mai, 20 Uhr. Vortrag. Sprecher: Dr. Georg Kramer. Thema: „Die Verfassung des Volkes“. Eintritt frei. Gäste willkommen. J. U. Der Vorstand.

Geschäftliches.

„So was Gutes haben wir wirklich noch nicht getrunken! Wie kommt Ihr Euch nur heute so zu machen?“ Ein kleiner Vortrag! Katholischer Monatsfest, der Euch so rechtlich gemacht hat, so wirklich nicht verurteilt. Das ganze Abendessen kostet 12 Mark 50 Pf. und reicht für 120 Jollen. Gibt es für die deutsche Hausfrau eine bessere Möglichkeit zu sparen?

Werbt ständig für unsere Zeitung!

*** Reichsverband Deutscher Touristen und Wandfahrer.** Sonnabend, den 2. Juni, von 4 Uhr ab, Wohltätigkeits-Sommerfest im Friedeberg Orchesterkonzert mit abwechslungsreichem Tanz. Später Kabarett, Tombola und Tanz im Saal. Einlaßkarten à 1,25 Mark in den Rufkassenhandlungen Hainauer und Hoppe im Verkehrsbüro Barock, bei den Mitgliedern und an der Tageskasse.

Wollener Wetterbericht

Des Meteorologischen Observatoriums Kriern bei Breslau (Waldenburg nach mit Quellennachweise verbunden). Die Temperaturgenosse steigt bis immer noch in nachmittlicher Dämmerung das höchste Mitteltemperat und führt weiter zu verbreiteten Wolken. Die Temperatur liegt in Waldenburg allgemein etwas zurückgefallen. Die Lage dürfte sich nur langsam wieder bessern. Bei tagüber wieder mäßig anstehenden Temperaturen kann es aber zu bedeutenden Gewittern kommen.

Aussehen für das nächste Wochen und die nächsten Mittelgebirge. Zunächst nach weiten Niederbriegen, erst später, besonders im Norden der Provinz, vereinzelt Aufbriegen, ziemlich kühl. Aussehen für das nächste Wochen: noch weite Niederbriegen, früher Nordwest bis Temperaturen am Null.

Datum: 22. 5. 28	Temperatur			Wetter	Wind	Niederschlag mm
	heut früh	Maxim. seit 24 Stunden	Min.			
Glaberg	8	13	7	Bewölkt	SW 4	1,0
Görlitz	10	12	6	Nebel	SW 2	2,5
Vierzell	12	12	7	"	SW 1	2,5
Baldwinberg	8	10	4	"	SW 2	1,0
Beuthenberg	8	14	5	"	SW 1	4,0
Oberfrankenhausen	10	11	5	Regen	SW 3	4,5
St. Schell Naude						
Reichersdorf						
Schneefeld	0	8	-1	Nebel	SW 5	3,0
Neumarkt	13	13	8	Regen	SW 1	6,0
Kriern	11	16	9	Bewölkt	W 2	7,9
Jahles						
Sa. Galtbrunn	11	11	6	Nebel	SW 1	2,0
Friedland						
(Süd. Breslau)	8	12	6	Regen	SW 1	2,5
Leipzig	9	12	7	"	SW 2	3,5
Wendeb.	9	14	6	"	SW 1	5,1
Reichenh.	11	14	6	"	SW 4	4,3
Köthen	12	17	9	Bewölkt	W 1	14,0
Köln	12	18	9	Regen	SW 1	12,0
Brandenburg						
Kreisburg	10	17	9	Bewölkt	SW 2	10,0
Leipzig	11	17	10	"	SW 2	8,0
Zeitz	11	14	11	"	W 2	21,0

Arbeiter-Sport

Kreisjugendtreffen in Waldenburg.

Um den Teilnehmern alle Sorgen in der Quartierfrage nehmen, teilen wir mit, daß diese Woche gesch. in den Waldenburger Quartieren morgen Kaffee ausgegeben. Wir bitten die Teilnehmer darüber hinaus selbst bestmöglichste Mittagessen zu erwählen, kann dies erhalten (Summe 30 bis 80 Pf.), nach Kauf von Eisen, die am Sonnabend, „Eisenkreis“, zu haben sind. Das Galtbrunn zum „Eisenkreis“ in Waldenburger liegt 7 Minuten vom Bahnhof entfernt ist Zentralstelle des Quartierskommissars und der Leiter der Treffens.

Sportvereinigung Nord-03 e. V. P. P. P. P. Nebenstunden sind in der Turnhalle jeden Mittwoch von 19 bis 22 Uhr und Sonnabend von 20 bis 22 Uhr. Die Mitglieder sind durch eifriges Training vorzubereiten. Sonntag von 8 Uhr ab und Mittwoch und Donnerstag von 18 Uhr ab treffen wir uns alle auf dem Nord-03-Platz in Waldenburger auf der Straße-Gasse, keiner darf fehlen. Monatsversammlung am 4. Juni im Gewerkschaftshaus, 20 Uhr. Jugendtreffen Waldenburger. Treffpunkt aller Teilnehmer Sonnabend, den 26. Mai, 11.30 Uhr. Freiburger Bahnh.

Gruppenmeisterschaft des Arbeiter-Athleten-Bundes. Die Gruppe Waldenburger hat am 18. Mai die Gruppenmeisterschaft der Gruppe Waldenburger bei Silesy ausgetragen. Teilnehmer waren fünf Kreise. 1. Kreis (Silesy). Kreisleiter: Sportvereinigung Nord-03 e. V. (Breslau); 2. Kreis (Brandenburg) Sportverein Silesy (Waldenburg); 3. Kreis (Pommern) Sportverein Silesy (Waldenburg); 4. Kreis (Westpreußen) Sportverein Silesy (Waldenburg); 5. Kreis (Sachsen) Sportverein Silesy (Waldenburg); 6. Kreis (Schlesien) Sportverein Silesy (Waldenburg). Die Mannschaft Waldenburger ist im Wettbewerb eine hervorragende Leistung erbracht, aber technisch sehr gute Mannschaften. Die Mannschaft Waldenburger ist im Wettbewerb eine hervorragende Leistung erbracht, aber technisch sehr gute Mannschaften.

Freie Turnerschaft Breslau e. V. In alle Abteilungen. Die nächste Übungsstunde der Mädchen im Waldenburger findet nicht Dienstag, sondern Freitag, den 25. Mai, in der Turnhalle Waldenburger (Silesy) statt. Gleichzeitige Mädchenübungsstunde der Herren. Jede Turnerinnenabteilung findet ebenfalls 10 Genossinnen, die bei dem Schlußbild gebraucht werden. Die Vereinsmitglieder erheben nächsten Dienstag 60 Pf. für die Turnhalle Brodener Straße zum Aufschlüsselungturnen.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Breslau. Rennfahrer! Am 28. Mai, Treffpunkt früh 5 Uhr am Dextor-Bahnhof. An der Radtour nehmen die Genossen Sambale, Wojzel, M. Drabon, Lorenz, Jochim, Hoff, H. Drabon, Gebr. Andreas, Künze, Müller, Ludwig, Jansen und Scholz daran teil. Es können sich noch fünf weitere Genossen melden.

Jugend-Abteilung. Die Jena-Radler haben sich unbedingt mit Schokolade, Egelwurst, Seife und Handtuch zu versehen. Die Krabbenabteilung des Kartells entfallen am Freitag, den 25. Mai, abends 6.30 Uhr, zwei befähigte Krabben in die obere Turnhalle Liegnitzer Straße, zwecks Einübung der abendlichen 2. Krabbenübung.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Gleichfahrer ereignete sich am Sonntag nachmittag an der Ecke Neudorf- und Sedanstraße. Dabei wurde die Ehefrau Marie Weist aus Klein-Ishansky, die auf dem von ihrem Mann geführten Gleichfahrer saß, heruntergeschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen, so daß sie von dem Auto in das Wenzel-Hande-Krankenhaus geschafft werden mußte.

Gewerkschaftshaus - Lichtspiele
Morgen Mittwoch, den 23. Mai!
Täglich 2 x 5 und 8 Uhr:
In Film und Lichtbild
Der Weltkrieg
Kinder haben Zutritt!
Jede Familie muß diesen Film gesehen haben.
Die Eisenerzeit 1914-1918!

Wir entdecken Schlefien.

Der Verkehrsverein Breslau ist ein sehr tüchtiger Verband. Jeder Monat hat überaus viel mit neuen, hübschen Entdeckungen. Der Verein ist an der Spitze der gemeinsamen Wanderungen in Breslaus engerer und weiterer Umgebung, oder er führt am Sonntag Postautobusse ins Glatzer oder Glatzergebirge. Dann wieder kümmert er sich um die Verbesserung der Jugendverhältnisse, gibt herrliche kleine Prospekte über Schlesien heraus — kurzum, er vertritt es auf glücklichste Art und Weise, die Schiefer mit ihrem Heimland bekannt zu machen. Ob das überhaupt nötig ist? Es scheint so — der Prospekt gibt bekanntlich nichts in letzterem Vaterlande — und so haben wir in Schlesien weltabgeschiedene Kunstschätze, erschließen für einen abseits der großen Verkehrsstraßen Kämpferarbeiten, den Namen der Einheitslinie nie etwas hörte, geschweige denn etwas sah.
Gleich eine hübsche, verlässliche Sache ist die Stadt Kunitzberg. Der Magistrat aber möchte davon, welche reizenden Städte er besitzt, und deshalb hat er die Breslauer Presse zu sich, um ihr Gelegenheit zu geben, sich dies verlässliche Reiches einmal näher anzusehen.
Die Sache begann in aller Herrgottsruhe an einem sonnigen, frühen Morgen, als man lieber noch im Bett geblieben wäre. Aber wie kann man widerstehen, wenn man nur aufblickt? Es geschah es, daß der Bahnhof Steinfurth eine Menge verirrter, aber durchaus witziger Zierereien sah, die aus dem einen Zug ausgegangen waren, um in das berühmte franziskanische Kloster zu kommen. Das Kloster streifte sich aber auch an. Mit jedem neuen zerstreuten Kloster sollte es die Sonne stärker hervor, und bald präsentierten sich die Landschaft durchaus angenehme und lebendige. Seltene Tannen und Fichten, bellartige Buchen, das ganze riesige Weiden wuchsen noch im Morgenrot vor anderen Augen,
als unter ganz, bides Auto schraubend und prustend dem Kunitzberg zuckte.
Jede Gutmutigkeit hat aber ihre Grenzen. Das letzte Stück mieden wir zu Fuß steigen, „der Berg“ ist immerhin 392 Meter hoch. Oben wartete noch ein Turm darauf, bestiegen zu werden. Er bekam keinen Willen. Natürlich, es hatte sich gelohnt. 30 biten und Glatzer Gebirge ließen sich gnädigst sehen, dagegen lag das Glatzer Gebirge noch zu weit hinter einem dicken Waldesberger Vorhang. — Die Eier hatte die Frau Martin gerade so richtig gefocht, auf der Grenze des Flüssigen zum Erstarren, der Käse und die Butter waren durchaus zutriebe-reichend. Durchaus. In direkt geborener Stimmung trat man den Gang durch die Sacrauer Schluchten an. — Einmal runter, einmal rauf. Zweimal runter, zweimal rauf. Dreimal runter, dreimal rauf. Jeder glückseligste Moos, durch arg-gewichtige Erde, immer die Kufe in der Luft, bis oben vollgepumpt mit Waldluft und Sonnengeruch. Nachher stietten zwar etwas die Knie, aber es war ein angenehmes Zittern, eine glückliche Schwäche. Jetzt aber sollte sich der gute Autobus in Trab. Er parkierte in jämmerlichem Tempo die Landstraße herunter nach Schöna-Johndorf zu.
In Schön-Johndorf gibt's eine Wasserburg. Erbaut soll sie sein im 12. oder 13. Jahrhundert. Befestigt waren wohl ab-wegslands Rauhritter, das Ritterkriegsloster Heinrich, die prächtige Krone und der ehemalige Grotterzog von Weiningen. Großes Interesse hat der jegliche Besucher wohl nicht daran, denn die Wasserburg ist ein schönes, aber verfallenes Denkmal aus dem die Burganlage in den Kellergraben, in der die Rauhritter ihre Feinde so lieblich aufzuhaben pflegten, schien ihrem äußeren Ansehen noch nicht gerade sehr oft tenagt zu werden — prächtige Ordnung herrschte jedenfalls nicht darin. Und wie er-ziehlich heranrückend, wie beruhigend widerwärtig ihr der kleine Ort aus, aber den blühende Hühnerhöfe tief ihre Zweige senkten und Schlingpflanzen ihr Regner ausbreiteten. Rund um die Wasserburg ein Gang mit abwechselnd Pauernstimmung, in-cunabundigen Gärten, Landschaft schiedert munter das Weiter-

gehen, eine Fischweibe schwimmt nachdenklich irgendwo herum. Gute Wasserburg, 1928 ist für die der gleiche Begriff, wie den schönen halbbrünnigen brauen im Hof das Katzenstiegen. —
Sienrichau, ein mächtiger Abteil der Zisterziensien-ernahe aus dem 13. Jahrhundert. — Kirche, Park und Schloß. Das Schloß brannte im 16. Jahrhundert irgendwann mal nieder. Die Könige bauten es auf, anscheinend bekam die Kirche dabei etwas ab. Heute herrscht jedenfalls das Barock vor. Um dem Innern dieser Klosterkirche gerecht zu werden, mußte jetzt eine kunsthistorische Abhandlung folgen. Aber der Autobus draußen und die Zister sind ungeduldig. So sei nur angedeutet, daß es sich wirklich und wahrhaftig lohnt, allein wegen dieser Kirche hierher zu fahren und sich ein paar Tage irgendwas in Münsterberg oder Heinrichau einzumieten, um in Ruhe die Schönheit auf sich wirken zu lassen. Ein paar Ruppeln gibts da, wenn man herauskommt, hebt sich die Körperkulture auf, Licht einer anderen Welt flimmert, Drüsendes, Trauriges löst sich. Vor den Skulpturen des Chorgestühls fragt man sich immer wieder, wie jene Menschen wohl leiblich konstruiert waren, die mit solcher Liebe und Hingebung, der sich ein meißnerisches Können paarte, beschaffen sein mußten, um solch gewaltiges Kunstwerk mit den damaligen Werkzeugen in jahrzehntelanger Arbeit vollendet vollenden zu können. Irigendwo haben sich von der wißgefruchteten Wand die teilweise freigelegten Umriffe eines alten Engelstopfes be-tont ab, die rührende Reigung dieses Kopfes, die reine und hohe Schwingung des Engelsmundes ziehen den Blick immer wieder zu sich hin. — Ist, ist die Sache der Frau Juchacz, dem die Kirche und keine Amtsmohnung allein von dem ehemaligen Reich-tum der Zisterzienser übrig geblieben sind, einen eisenbeinernen gefreuzigten Christus aus dem 17. Jahrhundert. Bliest sich ein kein anderes Material wie gerade Eisenbein geeignet, Adel-Würde und Höhe eines schmerzgeschüttelten Körpers so sprechend zum Ausdruck zu bringen.
Die Hölle des Lichts blendete, als man wieder ins Freie trat. In der Hölle stand immer ein dunkler Kreis, darin der schmerzgefaste Christus und das rührende gemeinte Engelskopfe-

Die Wahl in Schlesien.

Ergänzende Ergebnisse aus den schlesischen Wahlkreisen. — Das politische Fazit.

Die Wahlen zeigen in Schlesien im allgemeinen das Bild wie im Reich, d. h. gute Fortschritte der Sozialdemokratie, Rückgang des Zentrums — allerdings nicht in der Grafschaft und in Oberschlesien —, starke Absplitterung in kleine bedeutungslose Listen, Anwachsen der Wirtschaftspartei und allmähliche Auflösung der bürgerlichen Parteien. Besonders auffallend sind die Wahlerfolge der Sozialdemokratie auf dem flachen, von den deutschnationalen Landbesitzern beherrschten Lande, wobei der vielumsrittene Kreis Glatz beispielhaft mit an der Spitze steht. Dieser Erfolg auf dem flachen Lande ist mehr wie ein erfreulicher Zuwachs, er ist geschichtlich gesehen der Beginn des Erwachen des Landproletariats, der Götterdämmerung des ostelbischen Junkers. Fast zehn Jahre hat es gedauert, bis das in der Revolution erstrittene geheime Wahlrecht für alle Bürger und jedes Geschlecht auf dem flachen Lande in der Auflösung des Rechts vom Herrn zum Ausbeuter kam; fast zehn Jahre unermüdlicher und schwerer Arbeit hat es gekostet, in dem Proletariat und den mit ihm auf einer Linie der Lebenshaltung stehenden kleinen Mann des flachen Landes die Schicksalsverbundenheit mit der werktätigen Bevölkerung der Stadt zu wecken. Noch ist lange nicht alles getan, die Herren um Rohr und Rindhofen nicht nur über die materielle, sondern auch über das politische Wohl und Weh, der von ihnen abhängigen Volksschichten, denn noch gibt es tausende, hunderttausende von dumpf dahin vegetierenden Arbeiterknechten, denen das Wort des gnädigen Herren Offenbarung ist oder denen das Selbstbewusstsein noch nicht genügend gewährt, denen der Kampfesmut noch nicht genügend erwacht ist, um die starken wirtschaftlichen Vormachtstellung ihrer Brotherrn zu durchbrechen. Sie zu erwecken, sie heranzuholen für den gemeinsamen Kampf um Menschenwürde und Lebensrecht der arbeitenden Stände, wird die Aufgabe der nächsten Zeit sein. Der Ausgang dieser Wahlen, deren Ausgang nicht zuletzt der unermüdlichen und unerschrockenen Arbeit unserer Landfunktionäre zu verdanken ist, berechtigt dazu, die Eroberung des flachen Landes in Schlesien als ein Ziel der nächsten Zukunft für uns aufzustellen.

Das Zentrum hat durch das Wahlergebnis einen solchen Rückschlag bekommen, daß es den an sich nicht so gewaltigen Rückschlag seiner Stimmen in seinem Breslauer Organ selbst zu einer unangenehmen Niederlage stempelt. Anscheinend hat man sich in der „Schlesischen Volkszeitung“ von dem Debut des Herrn Koch, von dem Spezial-Flugblatt gegen die Sozialdemokratie und der Mahnung, sich der „roten Flut“ entgegenzustellen, Erfolge versprochen, die nicht eintreten konnten und nicht eintreten werden. Lediglich in Oberschlesien und im Gläcker Landchen hat der, dort mit Nachdruck betriebene, Maximilian-Kampagne, den Vormarsch der Sozialdemokraten hemmen können und bewirkt, daß auch in reinen Industriekreisen der Wahlkreis viele Arbeiter die Wahl nach den Gesichtspunkten der Sozialdemokratie, statt denen der diesseitigen kapitalistischen Welt vornahmen. Bemerkenswert ist der geringe Erfolg der Deutschen Bauernpartei, der zeigt, daß eine reine Landespartei in der heutigen politischen Entwicklung keine Aussichten hat und der Kleinbauer sich eben für den Landbund oder für die Partei des arbeitenden Volkes entscheiden muß und entscheidet. In keinem der drei Wahlkreise gelang es den im Schlesischen Bauernbund vereinigten Klein- und Mittelbauern ein Mandat zu erringen. Während diese Stimmen für die Sozialdemokratie abgegeben worden, so hätte man der Sache der Bauernschaft sicherlich einen besseren Dienst erwiesen.

Die Kommunisten werden mit dem Gesamtergebnis für Schlesien schwerlich besonders zufrieden sein, denn ihrem Fortschritt in Breslau und Oppeln, steht ein Rückgang im Wahlkreise Sieghege gegenüber. Immerhin gibt die hohe Stimmengabe einer Partei, die politisch eigentlich bankrott ist, die als Partei des Antiparlamentarismus parlamentarische Positionen stets ungenutzt läßt oder gar zur Stärkung der Reaktion verwendet, wie es im preussischen Parlament nur allzuoft festzustellen war, eine Partei, die keinen eigenen Willen zum Ausdruck zu bringen imstande ist, die auf einem nicht mehr zu unterbietenden Niveau der politischen Auseinandersetzung steht, Veranlassung, unsere Agitationsmethoden in Bezug auf die industriellen Gebiete zu überprüfen und zu verbessern. Den kommunistischen Spezialität auf politische Gebiet ebenso zu überwinden wie es auf gewerkschaftlichem Gebiet überwunden wurde, ist eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Zeit, ist eine Lebensfrage für den politischen Machtkampf der Arbeiterklasse, der durch die schändliche Taktik fast aller kommunistischer Fraktionen in Deutschland viel, allzuviel Errungenes und Erfämpftes in Frage stellt, oft auch vernichtet.

- Kreis Namslau.** (Endergebnis.) **Soz.** 808 (612); **DN.** 875 (1110); **Ztr.** 718 (744); **DB.** 248 (378); **RPD.** 62 (21); **DDP.** 66 (105); **L.Komm.** 4; **Wirtsch.** 250 (244); **NSP.** 8 (201); **DB.** 4; **Volk.** 142; **Chri.nat.** 3; **Aufw.** 100; **Diog.** 54 (33); **Sonstige** 6.
- Kreis Dels.** (Endergebnis.) **Soz.** 11 490 (9212); **DN.** 13 118 (16 894); **Ztr.** 2805 (3291); **DB.** 1472 (1895); **RPD.** 509 (348); **DDP.** 604 (1045); **Wirtsch.** 1204 (645); **DB.** 243 (636); **Volk.** 938; **Chri.nat.** 30; **Aufw.** 222; **NSP.** 22; **Zusatz.** 7; **Hausbei.** 28; **Polen** 6; **NSP.** 49; **Gefch.** 8; **Aufw.** 23; **Chri.foz.** 258.
- Görlitz.** **Soz.** 20 034 (1924 17 816); **DN.** 8977; **Ztr.** 2276; **DB.** 3086; **RPD.** 3264; **DDP.** 8105; **Wirtsch.** 3514; **NSP.** 2165; **Aufw.** 1339; **Diog.** 454.
- Görlitz (Landkreis).** **Soz.** 13 717; **DN.** 7681; **Ztr.** 574; **DB.** 1966; **RPD.** 356; **DDP.** 2252; **Wirtsch.** 2419; **NSP.** 535; **Aufw.** 262.
- Seidenberg (Kreis Lauban).** **Soz.** 629; **DN.** 150; **Ztr.** 29; **DB.** 83; **RPD.** 16; **DDP.** 32; **Wirtsch.** 225; **NSP.** 63; **Aufw.** 18;
- Wuglitz DL (Kreis Rothenburg).** **Soz.** 684; **DN.** 68; **Ztr.** 25; **DB.** 35; **RPD.** 13; **DDP.** 44; **Wirtsch.** 25; **NSP.** 1; **Aufw.** 1.
- Riesch DL.** **Soz.** 359; **DN.** 395; **Ztr.** 19; **DB.** 132; **RPD.** 20; **DDP.** 93; **Wirtsch.** 251; **NSP.** 26; **Aufw.** 3.
- Kreis Nimsch.** **Soz.** 6610; **DN.** 5383; **Ztr.** 1055; **DB.** 344; **RPD.** 119; **DDP.** 229; **L.Komm.** 21; **Wirtsch.** 512; **NSP.** 229; **DB.** 541; **Volk.** 37; **Chri.nat.** 28; **Aufw.** 94; **Diog.** 129; **Chri.foz.** 7; **RPD.** 4; **NSP.** 12; **Hausbei.** 2; **NSPD.** 16.
- Wag (Stadt und Landkreis).** **Soz.** 8151; **DN.** 4181; **Ztr.** 1295; **DB.** 1591; **RPD.** 426; **DDP.** 3595; **L.Komm.** 72; **Wirtsch.** 1456; **NSP.** 295.
- Kreis Gabelschwerdt.** **Soz.** 4503; **DN.** 2570; **Ztr.** 8707; **DB.** 750; **RPD.** 239; **DDP.** 350; **L.Komm.** 863; **Wirtsch.** 1429; **NSP.** 438.
- Kreis Glatz.** **Soz.** 428; **DN.** 353; **Ztr.** 1499; **DB.** 61; **RPD.** 23; **DDP.** 35; **L.Komm.** 14; **Wirtsch.** 128; **NSP.** 6; **Volk.** 14; **Diog.** 54.

Kreis Kreuzburg (Stadt). **Soz.** 483; **DN.** 2342; **Ztr.** 1696; **DB.** 318; **RPD.** 278; **DDP.** 163; **L.Komm.** 3; **Wirtsch.** 37; **NSP.** 464; **DB.** 4; **Volk.** 12; **Chri.nat.** 7; **Aufw.** 54; **Diog.** 23; **Poln.Kath.** 7; **NSP.** 3; **Gefch.** 1; **Hausbei.** 2; **ungültig** 57; **Beteiligung** 81 Prozent.

Kreis Kreuzburg. **Soz.** 4201; **DN.** 10 714; **Ztr.** 4154; **DB.** 828; **RPD.** 1086; **DDP.** 436; **L.Komm.** 91; **Wirtsch.** 298; **NSP.** 713; **DB.** 450; **Volk.** 78; **Chri.nat.** 88; **Aufw.** 179; **Diog.** 80; **Chri.foz.** 15; **NSP.** 34; **Gefch.** 6; **Hausbei.** 12.

Kreis Neiße. **Soz.** 3687; **DN.** 3879; **Ztr.** 15 527; **DB.** 593; **RPD.** 1289; **DDP.** 102; **L.Komm.** 101; **Wirtsch.** 355; **NSP.** 41; **DB.** 1079; **Volk.** 37; **Chri.nat.** 280; **Aufw.** 599; **Diog.** 559; **Chri.foz.** 179; **NSP.** 49; **Gefch.** 14; **Hausbei.** 40.

Kreis Falkenberg. **Soz.** 1909; **DN.** 4145; **Ztr.** 6927; **DB.** 760; **RPD.** 967; **DDP.** 141; **L.Komm.** 47; **Wirtsch.** 380; **NSP.** 130; **DB.** 968; **Volk.** 12; **Chri.nat.** 307; **Aufw.** 48; **Diog.** 94; **Chri.foz.** 19; **NSP.** 33; **Gefch.** 7; **Hausbei.** 15.

Kreis Cosel. **Soz.** 4233; **DN.** 4954; **Ztr.** 13 840; **DB.** 646; **RPD.** 3134; **DDP.** 275; **L.Komm.** 180; **Wirtsch.** 152; **NSP.** 191; **DB.** 244; **Volk.** 25; **Chri.nat.** 678; **Aufw.** 135; **Diog.** 72; **Chri.foz.** 1467; **NSP.** 69.

Kreis Grottkau. **Soz.** 2116; **DN.** 3102; **Ztr.** 8465; **DB.** 316; **RPD.** 236; **DDP.** 139; **L.Komm.** 34; **Wirtsch.** 369; **NSP.** 61; **DB.** 581; **Volk.** 16; **Chri.nat.** 120; **Aufw.** 416; **Diog.** 453; **Chri.foz.** 23; **NSP.** 27; **Gefch.** 2; **Hausbei.** 13; **ungültig** 225.

Kreis Neustadt. **Soz.** 4086; **DN.** 4713; **Ztr.** 18 375; **DB.** 574; **RPD.** 3286; **DDP.** 408; **L.Komm.** 170; **Wirtsch.** 1147; **NSP.** 147; **DB.** 2123; **Volk.** 61; **Chri.nat.** 765; **Aufw.** 755; **Diog.** 184; **Chri.foz.** 125; **NSP.** 79; **Gefch.** 31; **Hausbei.** 70; **ungültig** 678.

Weschen (Stadt). **Soz.** 4555; **DN.** 6123; **Ztr.** 12 750; **DB.** 1787; **RPD.** 6503; **DDP.** 1581; **L.Komm.** 187; **Wirtsch.** 702; **NSP.** 686; **DB.** 10; **Volk.** 64; **Chri.nat.** 18; **Aufw.** 563; **Diog.** 16; **Chri.foz.** 252; **Polen** 1352; **Gefch.** 58.

Gleitwitz (Stadt). **Soz.** 4134; **DN.** 6880; **Ztr.** 18 280; **DB.** 2312; **RPD.** 7533; **DDP.** 1164; **Baer.** Ppt. 374; **L.Komm.** 557; **Wirtsch.** 359; **NSP.** 16.

Klein-Tschanitz. **Soz.** 545; **DN.** 143; **Ztr.** 116; **DB.** 39; **RPD.** 59; **DDP.** 10; **L.Komm.** 18; **Wirtsch.** 37; **NSP.** 3; **DB.** 1; **Volk.** 12; **Aufw.** 8; **Diog.** 2; **NSP.** 1; **Hausbei.** 6.

Grosch-Magthern. **Soz.** 785; **DN.** 181; **Ztr.** 191; **DB.** 26; **RPD.** 88; **DDP.** 14; **L.Komm.** 6; **Wirtsch.** 27; **NSP.** 5; **DB.** 4; **Aufw.** 2; **Diog.** 9; **Chri.foz.** 1; **Gefch.** 1; **NSP.** 1; **Hausbei.** 4; **NSPD.** 1.

Deutsch-Bissa. **Soz.** 1220; **DN.** 412; **Ztr.** 273; **DB.** 241; **RPD.** 192; **DDP.** 57; **L.Komm.** 5; **Wirtsch.** 69; **NSP.** 15; **DB.** 11; **Volk.** 9; **Chri.nat.** 13; **Aufw.** 3; **Diog.** 6; **Gefch.** 6; **NSP.** 4; **Hausbei.** 10.

Vohse. **Soz.** 147; **DN.** 27; **Ztr.** 27; **DB.** 11; **RPD.** 5; **Wirtsch.** 1; **DB.** 19; **Volk.** 2; **Chri.nat.** 2; **Chri.foz.** 1.

Brodau. **Soz.** 1481; **DN.** 1333; **Ztr.** 747; **DB.** 418; **RPD.** 74; **DDP.** 100; **L.Komm.** 14; **Wirtsch.** 48; **NSP.** 31; **Volk.** 116; **Chri.nat.** 1; **Aufw.** 38; **Diog.** 126; **Poln.Kath.** 2; **Zusatz.** 3; **Chri.foz.** 4; **Gefch.** 3; **NSP.** 17; **Hausbei.** 10.

Hotthürben. **Soz.** 360; **DN.** 151; **Ztr.** 147; **DB.** 49; **RPD.** 6; **DDP.** 4; **Wirtsch.** 12; **NSP.** 1; **DB.** 1; **Volk.** 4; **Aufw.** 9; **Diog.** 9; **Hausbei.** 2.

Nomburg. **Soz.** 16; **DN.** 72; **Ztr.** 6; **DB.** 9; **RPD.** 5; **DB.** 10; **Volk.** 5; **Hausbei.** 3.

Herrmannsdorf, Arnoldsmühl. **Soz.** 433; **DN.** 272; **Ztr.** 97; **DB.** 21; **RPD.** 12; **DDP.** 3; **Wirtsch.** 33; **NSP.** 8; **DB.** 2; **Aufw.** 2; **Zusatz.** 3.

Rundschütz, Wessig. **Soz.** 167; **DN.** 33; **Ztr.** 6; **DB.** 1; **RPD.** 3; **Wirtsch.** 5; **NSP.** 2; **DB.** 1; **Aufw.** 1; **NSPD.** 1.

Kuras. **Soz.** 273; **DN.** 177; **Ztr.** 91; **DB.** 31; **RPD.** 9; **DDP.** 5; **L.Komm.** 4; **Wirtsch.** 69; **NSP.** 2; **DB.** 6; **Chri.nat.** 1; **Aufw.** 6; **Diog.** 1; **Chri.foz.** 1; **NSPD.** 2.

Wittschau. **Soz.** 128; **DN.** 145; **Ztr.** 11; **DB.** 9; **RPD.** 4; **L.Komm.** 1; **Wirtsch.** 1; **DB.** 4; **Volk.** 1.

Gespalten, aber nicht geschlagen!

Bezirksparteitag der Polnischen Sozialdemokratie in Ostoberschlesien.

Die frohlockenden Behauptungen der Gegner, daß nach der Spaltung die Leute um Bieniakiewicz die P. P. S. aus dem politischen Leben Polnisch-Schlesiens ausgeschaltete, sind Lügen gestrichelt worden. Bei Gelegenheit der Bezirksparteitag der Polnischen Sozialdemokratie der Wojwodschaft Schlesia betrug, der konnte sich davon überzeugen, daß die Partei gerade nach der Beiratung des früheren Führerbüchlers einen

nennenswerten Fortschritt gemacht hat. Am Himmelstages versammelten sich im Südparkrestaurant in Katowitz die Delegierten und Gäste der P.P.S., um die durch die Vorkommnisse notwendig gewordenen kommissarischen Führung ein Ende zu bereiten und neue Formen der Organisation zu beschließen, sowie über die Fragen der politischen Taktik zu beschließen.

An der Konferenz waren 111 Delegierte aus 66 Ortschaften vertreten, 22 Ortsvereine konnten aus finanziellen Gründen keine Delegierten entsenden. Aus dem Bericht der Geschäftsführung ging hervor, daß in der Zeit vom 15. Januar bis Ende April sechs neue Ortsvereine gegründet und 389 neue Mitglieder aufgenommen wurden. Die durch Bieniakiewicz verurteilte

Spaltung hatte keinen Erfolg. Sie führte wohl zur Spaltung in einzelnen Ortsgruppen. Doch in den Zentren der Bewegung lehnen die Mitglieder zu ihrer alten Stammpartei zurück, wie dies durch eine Anzahl von Bücherabgaben auf der Konferenz selbst bewiesen wurde. Die Berichtserstattung beschränkte sich nur auf die Zeit der kommissarischen Leitung, da die desertierten Führer weder Geld, noch sonstiges Material hinterlassen hat. Die Organisation führte während dieser Zeit und bei den Wahlen trotzdem nicht weniger als 407 Versammlungen durch. Ihre finanzielle Entwicklung zeigt einen günstigen Stand. Nach den Berichten ist zu erwarten, daß die Spaltung als überlebt bezeichnet werden kann. Die Entwicklung der „Gazeta Robotnicza“ läßt zu wünschen übrig, doch hat auch hier mit Ausnahme der Schulden, die Bieniakiewicz und Konjorten gemacht haben, wenig Auswirkungen gezeitigt. Der Abonnentenstand bewegt sich aufwärts, doch könnte es hier noch wesentlich besser stehen.

Das Referat über die Lage in Polnisch-Oberschlesien hielt Genosse Dr. Ziolkiewicz, der die ganze Arbeit der früheren Leitung darlegte und neue Wege zum Ausbau der Organisation zeigte. Das politische Referat zur Gesamtklage Polens hielt der Generalsekretär Genosse Wbg. Puschak aus Barzhan, der erklärte, daß die P.P.S. weiter in Opposition zur Regierung Wladislaw stehe. Auch Genosse Puschak wies auf die Notwendigkeit des Ausbaues der Partei hin und gab an, daß die Zentrale einen Fehler begangen haben, indem sie die vernünftige Arbeit Bieniakiewicz und seiner Trabanten geduldet habe.

An der Diskussion nahmen gegen 50 Redner teil, die sich alle mit der schlechten Leitung der Partei durch Bieniakiewicz beschäftigten und an der früheren Leitung die schärfste Kritik übten. Die Einheitsfront mit den deutschen Sozialisten wurde erneut gebilligt und in einer Entschließung von den Parteistellen verlangt, daß mit allen Mitteln versucht werde, den

Aus der Umgebung.

Neu-Breslau

Breslau-Ottajin. Das Erlebnis einer roten Jagde. Ein Leser berichtet uns: Am Befreiungstag des Proletariats hüfte ich zur Feier des Tages meine rote Fahne. Jemand konnte, gleich dem bekannten Tier, die Farbe nicht verraten. Er nahm keinen Scheißspray und versuchte so, das Fähnlein zu beleuchten. Trotzdem es siebenmal von den Augen durchbohrt wurde, flatterte es doch lustig weiter in der Meienjonne. Solche Spieler rächen sich eben auf ihre Art und Weise an einer unshuldigen Arbeiterjagd, sehen aber gern, wenn Arbeiter die lauer verdienenden Groschen zu ihnen tragen. — Einem anderen Genossen spielte der böse Wind einen Streich. Er kaufte die Fahne unbarbarisch, bis eine Quaste abriß, und o, Schreck, dem treudeutschen Hausbesitzer aufs Blumenbett fiel. Dieser reibliche Mann getraut sich aber nicht, dieses rote Ding anzufassen, denn es ist eine Proletarierquaste. Der Eigentümer hingegen darf den Garten nicht betreten, um sich die Quaste aufzuheben; der Schwarzweißrote aber ist anständig, und nimmt daher täglich die Pfosten zur Hand, um die Quaste zu begeben, damit aus ihr nächstes Jahr ein schöner roter Baum wird.

Breslau - Klein-Gandau. Im Wahllokal verunglückt. Zu dem im Gerichtsdistrict Klein-Gandau eingetragenen Wahllokal reichte sich am Sonntag abend ein Unglücksfall, bei dem der fünfjährige Knabe Helmut Grätzsche aus Klein-Gandau verletzt wurde. Zur besseren Abfertigung des Wahlverkehrs war eine Tür ausgehängt und an die Wand gelehrt worden. Die Tür stürzte um und traf den Jungen an den Beinen, so daß er mit Verletzungen an den Oberschenkeln, in die Wohnung der Eltern geschafft werden mußte.

SPD., Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt.

Erweiterter Parteivorstand. Freitag, den 25. Mai, 18 Uhr, im Zimmer 9 des Gewerkschaftshauses in Breslau findet eine wichtige Sitzung des erweiterten Parteivorstandes Breslau-Land-Neumarkt statt, bei der alle Ortsgruppen vertreten sein müssen.

Breslauer Produktenbörse vom 21. Mai.

Alltägliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 21. Mai 1923 gezeichneten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis) in halben Tonnagen. Tendenz: Getreide: Behauptet. — Hülsen: Fest. — Kartoffeln: Ruhig. — Mehl: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg)

Getreide (p. H.)	21.	19.	Hülsen:	21.	19.
Weiz. 74ke G.	28,20	28,20	Mittl. Art und		
Roggen 71ke*	29,20	29,20	Güte legt, Carle		
Faher*	26,20	26,20	Winterweizen		
Braugerste, gute	29,00	29,00	Leinweizen ..	38,-	—
Braugerste	27,00	27,00	Sonnenblumen ..	33,-	—
Industrierogge			Sonnenblumen ..	38,-	—
einfach Winterg.*	24,00	24,00	Baumohn ..	66,-	—

* Mittlere Art und Güte.

Amliche Notierung für Mühlenzergebnisse (je 100 kg)

	21.	19.		21.	19.
Weizenmehl	39,25	39,25	Auszugmehl	45,50	45,50
Roggenmehl	40,75	40,75			

Amtliche Devisenkurse der Berliner Börse vom 21. Mai.

1 Pfund Sterling.....	20,379	100 franz. Francs	16,43
1 Dollar	4,1740	100 holländ. Kronen	12,371
100 belg. Gulden	168,40	100 Schwed. Kronen	80,455
100 belg. = 600 Franken ..	58,245	100 Belg. Kronen	69,53
100 norm. Kronen	111,84	100 holländ. Kronen	111,99
10 Danzig. Gulden	81,46	100 holländ. Kronen	72,92
100 Österr. Kronen	21,99	100 österr. Schilling.....	58,72
100 dän. Kronen.....	113,02	100 Slow. Kronen	46,725

deutsch-polnischen Wirtschaftskrieg heißlegen, da die Arbeiterklasse und das Wirtschaftsleben in Ostoberschlesien darunter schwer zu leiden habe. Alle traten für den Ausbau der Organisation ein und versprachen sich voll und ganz einzusetzen, um die P.P.S. wieder zu jenem Stand und Einfluß zu bringen, den sie ehedem besaß. Die Diskussion war in jeder Beziehung sachlich und auf bemerkenswerten Höhe. Sie zeigte deutlich den Willen der polnischen Sozialisten, nach Annahme einer Reihe von Resolutionen zur Lage und Taktik der Partei ging man zur

Wahl des Vorstandes

über. Die Konferenz dauerte von 10 Uhr vormittags bis gegen 7 Uhr abends und nahm einen glänzenden Verlauf. Anwesend waren insgesamt gegen 300 Personen. Als Delegierte der P.P.S. nahmen an der Konferenz die Genossen Komol, Pejska und Maske, seitens der deutschen Arbeiterjugend der Genosse Morcinek aus Königshütte teil.

Der Bezirksparteitag der polnischen Brüderpartei in Ostoberschlesien zeigt, wie auch das ähnlich gelagerte schlesische Experiment, daß die Absplitterung von in ihrem Denken durch tiefsten Nationalismus verbürgerlichten Gruppen, den festhaft werden den Geist des Sozialismus nicht zu ertöden vermag. Die „Schlesischen Sozialisten des Herrn Bieniakiewicz werden in der Geschichte bald die Bedeutungslosigkeit der schlesischen „Wirtschaftspartei“ erreicht haben und nur noch politischen Kuriositäten sammeln zur Erbauung dienen.

In Polnisch-Schlesien bringt diese Absplitterung nicht nur die Befreiung der Bewegung von gefährlichen Tendenzen der Abirrung in bürgerliches Denken, sondern auch eine gewaltige Entspannung zwischen den beiden sozialistischen Parteien in jenem vorwiegend proletarischen, aber immer noch vom Nationalhaß beherrschten Gebiet. Die Anwesenheit von vier Vertretern der Sozialisten deutscher Zunge zeigen deutlich, daß das Experiment der gemeinsamen politischen Aktion, das in Schlesien und Kongressen mit den gemeinsam durchgeführten Wahlen begann, Früchte zu tragen beginnt. Zwar haben diese Wahlen in Schlesien keinen Erfolg, keinen Zuwachs an Mandaten wie in anderen Gebieten der polnischen Republik gesehen. Der Geist brüderlicher Gemeinschaft gegen die schlesischen Tendenzen der polnischen, deutschen und jüdischen Sozialisten wurde gestärkt und gefestigt. Dieser Geist bietet die Gewähr dafür, daß in nicht allzu ferner Zeit dieser Fortschritt innerhalb der Bewegung auch seinen äußerlichen Ausdruck im politischen Wachstum erhält. Die Einigkeit der deutschen und polnischen Genossen, der Wladislaw der nationalistischen Herr Bieniakiewicz ist das Signal zur Erweckung des Klassenbewußtseins der polnischen und deutschen Proletarier Ostoberschlesiens.

Familien-Anzeigen

Am 19. Mai starb unser Freund und Kollege, der Tischler

Robert Galle

im Alter von 65 Jahren.

Sein offener und ehrlicher Charakter wird ihm ein ehrendes Andenken bei uns sichern.

Die Sektion der Tischler der Lichte-Hofmann Werke A.G.

Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. reformierten Friedhofes, Lohestr., aus.

Deutscher Holzarbeiter - Verband.

Am 19. Mai verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Tischler

Robert Galle

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau. Beerdigung: Mittwoch, 23. Mai, nachm. 4 Uhr, nach dem reformierten Friedhof, Ende Lohestraße.

Unser Mitglied

August Hoffmann

ist im Alter von 62 Jahren verstorben.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren Die Mitglieder der Schärpenkasse des Gaswerks Dürrgoy.

Beerdigung: Mittwoch, den 23. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Pohlenowitzer Friedhofes.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Am Sonnabend, den 19. Mai, verstarb die Frau unseres Verbandskollegen, des Maschinenaarbeiters Hermann Wache

Frau Klara Wache

Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau. Beerdigung: Dienstag, 22. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Erlöser-Friedhofes in Oswitz aus.

David: Referentenführer.

Eine Anleitung für sozialistische Redner. Preis nur 50 Pl., auswärts 10 Pl. Porto.

Volkswohl-Buchhandlung (Moderes Antiquariat)

Breslau III, Neue Graupenstr. 5.

Nicht aus der Fabrik ohne jeden Zwischenhandel liefern wir für



Mk. **2¹⁰** pro Liter den berühmten alten **Breslauer 35%** Weinbrand-Verschnitt per Liter Mk. **2.90**

32 Jahre Unsere Firma existiert **Unsere Edel-Liköre**

werden von Meistern der Destillierkunst gearbeitet und von den feinsten Geschäften in ganz Deutschland geführt.

Wir liefern für Mk. **2⁵⁰** und **3⁵⁰** per Flasche **Bischoffs, Stasderer, Cherry Brandy** Kirsch mit Rum, Caracas, Kaka, Anisette, Anis, Pfefferminz, Bergamotte, Rose, Apfel, Prunelle usw.

Limbensaft per Ltr. **1.40** ein Liter über 2 1/2 Pfund

Zitronensaft per Liter **1.40**
Orangensaft per Liter **1.60**

- Vom Faß**
- Malvino (Fruchtwein)** per Liter **0.80**
- Kochwein** per Liter **1.40**
- Rotwein** spanisch, feurig... per Liter **1.20**
- Säuerling** per Liter **1.25**
- Tarragona** per Liter **1.40**
- Nalaga** per Liter **1.50**
- Insel Sauer** per Liter **1.50**
- Wermutwein** per Liter **1.30**
- 96% Alkohol** per Liter **5.50**

Herzberg & Co.
Eichenstraße 53, Eichenplatz 11
Wichmannstr. 2, Kuchelstr. 64, Leubusstr. 90
Wir haben nur Verkaufsstellen unserer Fabrikate, aber keine Kneipen.

Großer Pfingst-Verkauf

<p>Kindersöckchen, weiß u. dunkel, Baumwollrand Gr. 1 2 3 4 5 Paar 32 35 38 42 45 Gr. 6 7 8 9 Paar 48 52 55 58</p>	<p>Wandmusselkleider Ehnl. wie Abb. I schön. Farbteile urg. schön. 3 St. 4.90, 3.50</p>	<p>Kasaks aus Waschmusseline, Waschseide, mit kurzem Arm, reiche Musterauswahl Stück 2.50 1.75</p>	<p>Knaben-Ankniopflanzige wie Abb., weiße Ripsebluse und karierte Hose mit Träger, für 2-5 Jahre, für 4.90</p>
<p>Herrn-Sportstrümpfe Baumwolle und Wolle meliert, glattfarbig Paar 4.50, 3.25 2.75</p>	<p>Wascheisenkleider Ehnl. v. Abb. nur mod. schön. helle 3 St. 7.50, 5.50</p>	<p>Kostümröcke aus reinwollenen Cheviot und Popeline, glatt u. plissiert, marine u. schwarz Stück 10.75, 7.50 5.50</p>	<p>Mädchen-Frauenkleider aus Waschseide, in vielen bunten Mustern mit eintauch. Besatz, niedliche Verarbeitung für 1-4 Jahre, für 1 Jahr Stück 1.65</p>
<p>Taschenuhr grau u. braun, m. aufgeh. Gummiuhle Gr. 22/30 Gr. 31/35 1.95 2.50</p>	<p>Sportstrümpfe, glatt, farbig mit gemustertem Umschlagrand Paar 3.50, 2.95 1.75</p>	<p>Kasaks aus Waschseide, Waschmusselin, durchweg m. lg. Arm, zum Teil zum Durchknöpfen Stück 4.50, 3.95 3.25</p>	<p>Mädchenkleider a. einfarb. Zephirlein, m. Faltenrock u. Kurbelstick. sowie Kraw. f. 6-14 J., für 6 Jahre Stück 3.90</p>
<p>Brause-Halter-Halbschne mod. Form mit u. ohne farbige Ledereinsatz Größe 40/44 Paar 11.50</p>	<p>Baumw.-Florstrümpfe farbig u. schwarz, verst. Fers. u. Spitze 55 Pl. Soldi. Dam.-Strümpfe farbig-schwarz, u. Hochf. Paar 1.50 1.25</p>	<p>Damen-Windjacken impr. Zeltbahn u. Covercoatstoff, glatt u. kariert mit u. ohne Sattel Stück 12.50, 9.50 7.50</p>	<p>Mädchenmütel impr. Stoff, glatt kar. u. mittelkar. mit Sattel u. Rückenfaite u. Tasche, f. 5-14 Jahre Stück 8.75 7.25</p>
<p>Feine Oberhemden a. sol. gut. Fertigkeit, in 26.6. Must. 2.95 St. 2.75, 4.95 3.95</p>	<p>Herrn-Stahllegekragen, allern. Formen, in guten und besten Qualitäten Stück 75, 68 50 Pl.</p>	<p>Damen-Windjacken, aus gutem, impr. Zeltbahn Covercoat, Rips oder Zeltbahnstoffen Stück 12.50, 14.50 7.50</p>	<p>Herrn-Lodenmäntel, aus guten wasserfesten Strichloden, marengo od. grünlich, Stück 29.50, 17.90 11.50</p>
<p>Knaben-Sport-Strümpfe a. best. Zephir, Gr. 50 Stück Steiger. 20 Pl. 1.45</p>	<p>Herrn-Selbstbinder, herrl. Frühjahrsarbeiten in selten schöner Ausmusterung Stück 1.50, 95 78 Pl.</p>	<p>Herrn-Gummimäntel, gute, moderne, gemusterte Bezüge in Covercoat und Käper. 1a Gummierung Stück 28.50, 19.50 12.50</p>	<p>Herrn-Streifenhosen aus gutem, äußerst strapazierfähigem Kammergarn u. Halbtuchqualitäten Paar 13.50, 9.50 5.90</p>
<p>Knaben-Sport-Strümpfe a. best. Zephir, Gr. 50 Stück Steiger. 20 Pl. 1.45</p>	<p>Hosenträger, erprobte gute Gummistrippe, mit Leder- od. Gummizügen, P. 1.65, 1.25 95 Pl.</p>	<p>Herrn-Broccheshosen, nur gute Woll- od. Zwirn- hosen oder Noppenstoff, schöne, neue Muster Paar 13.50, 9.50 5.50</p>	<p>Knaben-Sportstrümpfe aus blauem Leder-Satin, für 2-14 Jahre, für 2 Jahre Stück Steigerung 20 Pl. 1.70</p>
<p>Weiße Oberhemden, Rumpf aus gutem Waschestoff, mit elegantem, modernen Einsatz Stück 7.50, 5.75 4.75</p>	<p>Knaben-Ledergürtel mit amerikanischen oder Vollschloß in prima Voll- und Spalleder Stück 1.10 88 Pl.</p>	<p>Herrn-Frauenmütel ähnlich wie Abbild., aus reinwollen. Rips, hoch gef. Stück 29.00</p>	<p>Knaben-Sommermäntel aus gutem, mod. farbigem Covercoat, f. 2-10 J., für 2 Jahre Stück 7.90 Steigerung 50 Pl.</p>
<p>Weiße Oberhemden, Rumpf aus gutem Waschestoff, mit elegantem, modernen Einsatz Stück 7.50, 5.75 4.75</p>	<p>Herrn-Eisstrümpfen aus vorzügl. weiß. Tilkot mit mod. Einsatz Stück 2.95, 2.25 1.95</p>	<p>Knaben-Sommermäntel a. gut. Schweizer Vollwolle, m. reich. bunten Stickerei 6.75</p>	<p>Herrn-Strickhosen, mehrfarbig, in nur guten Qualitäten Paar 3.25, 2.50 1.95</p>
<p>Weiße Oberhemden, Rumpf aus gutem Waschestoff, mit elegantem, modernen Einsatz Stück 7.50, 5.75 4.75</p>	<p>Herrn-Trikostriemen, mehrfarbig, in nur guten Qualitäten Paar 3.25, 2.50 1.95</p>	<p>Knaben-Sommermäntel a. gut. Schweizer Vollwolle, m. reich. bunten Stickerei 6.75</p>	<p>Herrn-Sommerhosen, mehrfarbig, in nur guten Qualitäten Paar 3.25, 2.50 1.95</p>
<p>Knaben-Sport-Strümpfe a. best. Zephir, Gr. 50 Stück Steiger. 20 Pl. 1.45</p>	<p>Kind-Sweater m. halb. Arm, schöne, sort. Farb. St. 1.25, 1.10 95 Pl.</p>	<p>Herrn-Sommerhosen aus blauem Leder-Satin, für 2-14 Jahre, für 2 Jahre Stück Steigerung 20 Pl. 1.70</p>	<p>Kind-Sweater m. halb. Arm, schöne, sort. Farb. St. 1.25, 1.10 95 Pl.</p>
<p>Knaben-Sport-Strümpfe a. best. Zephir, Gr. 50 Stück Steiger. 20 Pl. 1.45</p>	<p>Kind-Sweater m. halb. Arm, schöne, sort. Farb. St. 1.25, 1.10 95 Pl.</p>	<p>Knaben-Sommerhosen aus blauem Leder-Satin, für 2-14 Jahre, für 2 Jahre Stück Steigerung 20 Pl. 1.70</p>	<p>Kind-Sweater m. halb. Arm, schöne, sort. Farb. St. 1.25, 1.10 95 Pl.</p>
<p>Knaben-Sport-Strümpfe a. best. Zephir, Gr. 50 Stück Steiger. 20 Pl. 1.45</p>	<p>Kind-Sweater m. halb. Arm, schöne, sort. Farb. St. 1.25, 1.10 95 Pl.</p>	<p>Knaben-Sommerhosen aus blauem Leder-Satin, für 2-14 Jahre, für 2 Jahre Stück Steigerung 20 Pl. 1.70</p>	<p>Kind-Sweater m. halb. Arm, schöne, sort. Farb. St. 1.25, 1.10 95 Pl.</p>

Wäsche

Damenhemden m. Träger oder voller Achsel, mittelst. Waschestoff, mit Stickerei und Knopfsätze Stück 1.75, 1.68 **1.45**

Damen-Prinzenrock, Waschestoff od. leinwand, Waschest., m. apart Stickerei 2 Pf. od. Valenc. Spitze, Stück 4.10, 3.25 usw.

Damen-Blusen, Renfart oder Waschestoff, mod. Form, m. St. od. Valenc. Spitze, Waschestoff, Stück 3.50, 2.75

Damen-Nachjacken, gut. Waschest., Größ. od. Umlegkrag, m. hübsch Stickerei Stück 3.15, 2.69 **2.45**

Herrn-Taghemden, mittel. Waschestoff, mit u. ohne Falten Stück 3 25 **2.00**

Haus- u. Tischwäsche

Küchenhandtücher, Strapazierqualität, grau, mit roter Kante, Größe 45/100, gesäumt und gebündert... Stück **56 Pl.**

Gesichtshandtücher, weiß od. m. rot, Streif. gest. u. geb., Gr. 45/100, St. 72, Fester Sättelzug, gut. Waschet., Kiss. 75/90, Deckl. 120/200, Bez. m. 2 Kiss. **6.45**

Farbige Linsen-Bettdecken, gute kräft. Qualität, Größe 130/200... Stück **2.85**

Tisch- und Kaffeedecken, waschecht mit bunten Kanten und kariert Größe 110/110 110/150 130/130 130/160 Stück **1.50 2.10 2.45 2.85**

Waldschmid

Zurückgekehrt
Dr. Schreiber
Facharzt für Chirurgie
Ring 15, II. 113

Teilweise elegant
Stad- Mod. Smo... Anzüge
A. Pafalon
Schneidemüller
Bischoffstraße

Jeder reelle Genoss läuft gegen wöhnliche Rate **v. 1.- bis 3.- M.**
Schuhe, Umzüge, Mäntel, Spielzeug, Koffern, Kleider, Zylinder, Oberhemden, Unterwäsche, Bettwäsche, Bettdecken, Bettstellen, Matratzen, Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Linoleum, Schirme, Kinderwagen, Fahrrad, Puppenwagen, Sprechapparate, Schallplatten, Geigen, Mandolinen, Gitarren, Ziehharmonikas, **Plüsch**, Taschentücher, etc.

Sie verdienen täglich 10 Mk. an Schürhaken. 9 persönlich kommen.
Reste in Serge, Rittler, Leinwand, Zerkleinert, Hohe, Erd, Anzie, Keulen, Garn, alles sehr billig, nur Ware - Detail und Eng.

Bertold Lipper
Seinrichstraße 16
Filialen: Odenstraße und Weihenbergstraße 4

Bitte bei allen Einkäufen stets die Referenzen unserer Zeitung an berücksichtigen.
Prima Lederjacken
69., 59., 54., u. 44. - 99
Lombard- und Warenhaus
Gartenstr. 26, gegenüber d. Markt

In der "Kolkmann" haben Stellen-Angebote
infolge ihrer großen Verbreitung in Arbeiterkreisen besten Erfolg

Kleine Anzeigen
Ihre kompetent gezielte Einhaltige Anzeigen von Werbefür, Kaufgeboten u. a. nur von Privat. Wort-3 Pfennige, fett 4 Pfennige

Großer Kinderwagen, neu, billig zu verk. Ringstr. 34, IV. L.
Kindergarten, dunkelrot, billig zu verkaufen, Ringstr. 16, bei Stangle.
Moderne, helle Bettstellen mit Matratzen, Bettwäsche mit Rahmenplatte billig zu verkaufen, Freyburger, 17, Weich.
Gut, bunten Herrenanzüge, Stoff, elegant, helle Damenhaube, Größe 34, fast neu, vert. Speicher, Sauerbrunn 3.
Garberobenschrank, neu, 35 Pl., für, Nughorn pol. mit Wäscheint., zu verkaufen, Uferstraße 29 (Keller), Eingang d. Hauptstr., 209 B.

Zweihundert Bergleute ersticht.

Eine furchtbare Grubenexplosion ereignete sich in Mather (Pennsylvania). Die Katastrophe erfolgte Meilen vom Hauptort entfernt in dem Augenblick, als die Bergleute von der Nachtschicht abgelöst, ausfahren wollten. Tote konnten bisher aus dem gasgefüllten Stollen des Berges geborgen werden. Etwa 130 Mann der Belegschaft sind noch von der Außenwelt abgeschlossen; es besteht kaum Hoffnung, sie noch retten zu können, obwohl 15 mit Gasmasken ausgerüstete Rettungstruppen vergebliche Anstrengungen machen, an die Eingeshlossenen heranzukommen. 13 Bergleute, die schon teilweise vom Gas befreit waren, gelang es im letzten Augenblick, sich in die Hauptstollen zu retten. 12 Bergleute sind in einem Seitengang des Hauptstollens eingeschlossen, von wo aus sie durch Telefon mitteilen, sie am Leben sind. Vor dem Eingang des Bergwerkes spielten unter den Angehörigen der Verunglückten herzzerreißende Szenen ab.

Giftgastatastrophe in Hamburg. 80 Erkrankte, 5 Tote.

Zu der Giftgastatastrophe teilt die Hamburger Polizeibehörde mit, daß im Laufe der Nacht etwa 80 Personen ins Krankenhaus St. Georg eingeliefert wurden, von denen fünf inzwischen gestorben sind. Die Arbeiter der Feuerwehr und der Polizeibeamten waren mit größter Lebensgefahr verbunden. Es mußten im Laufe der Nacht von in Näheburg liegenden Reichswehr Gasmasken mit Gasen-Einsatz sowie Ammoniak zum Zwecke der Beimpfung herangeschafft werden.

Die Feuerwehr hatte, nachdem die fraglichen Gasbehälter mit Wasser gesiegt waren, mit Ammoniak arbeiten können und auf diese Weise wirkungslos gemachte Phosgen in Abwässer geleitet. Vier Feuerwehrleute und fünf Polizisten sind am Befinden sich unter den Erkrankten. Mehrere Befinden der im Krankenhaus eingelieferten läßt sich im Augenblick noch nichts sagen. Heute morgen trafen etwa hundert Mann des Infanterieregiments 6 aus Näheburg ein, um an etwa erforderlichen Arbeiten teilzunehmen.

Später wird gemeldet: Zu den im Krankenhaus St. Georg liegenden fünf vergifteten Personen kommen noch weitere, die in zwischen ihren Vergiftungen erliegen sind. Die Zahl der Todesopfer der Katastrophe erhöht sich damit auf sieben. Nachdem die Feuerwehr den Inhalt des Behälters großer Verdünnung in den Kanal gepumpt hat, kann nunmehr die Gefahr als beseitigt angesehen werden. Die bisherigen Feststellungen ergeben, ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß ein Behälter mit Phosgen, einem verflüchtigen Gas, durch Abreißen des sogenannten Domes beschädigt wurde. Die Beschädigung beruhte anscheinend auf einem äußerlich nicht erkennbaren Materialfehler, denn der Kessel war von den handigen Stellen in ordnungsmäßiger Weise geprüft und hatte irgend welchen Beanstandungen keinen Anlaß gegeben.

Gasmasken der Berliner Feuerwehr für Hamburg. Die Berliner Feuerwehr hat in der letzten Nacht zwei Mandate im Automobil nach Hamburg geschickt, um an die Hamburger Feuerwehr die angeforderten Gasmasken und Sauerstoffapparate abzuliefern. Die Hamburger Feuerwehr wird versuchen, die gesandten Apparate an den Ausbruchsherd des Giftgases in der Fabrik zu gelangen, um die Gasbehälter zu schließen.

Die „Bremen“ bei einem Startversuch erneut beschädigt.

Die „Bremen“ ist am Sonntag bei einem Startversuch aus geringer Höhe abstürzt und schwer beschädigt worden. Nachdem die Mechaniker mehrere Stunden an der Wiederherstellung des Flugzeuges gearbeitet hatten, beschloß der Fliegerlehrling, zu starten. Um 10 Uhr vormittags unterzogen der Flieger und Dr. Cuisinier den Motor einer letzten Ueberprüfung, und kurz vor 11 Uhr stieg die „Bremen“ glatt von der Startbahn auf. In geringer Höhe geriet das Flugzeug jedoch ins Wanken und stürzte ab. Man vermutete allgemein, daß die Maschinen auf der Stelle getötet worden seien, es stellte sich jedoch heraus, daß sie nur leichte Verletzungen erlitten hatten, die es ihnen gestatteten, sich sofort nach dem Absturz in einem Motorwagen nach Katalhuan zu begeben, um dort Ersatzteile für die „Bremen“ zu holen.

Die „Bremen“ wird auseinandergenommen. Nach ergänzenden Meldungen aus Halifax berichten die Unterführer der „Bremen“ nach Greenly Island, daß die „Bremen“ bei ihrem Absturz so schwer beschädigt wurde, daß alle Reparaturen, sie unter eigener Kraft freimachen zu können, aufgegeben werden müssen. Eine ergänzende Meldung aus St. Johns legt, daß die „Bremen“ auseinandergenommen und mit dem Schiff nach New York gebracht werden muß.

Zwei Hilfsflugzeuge nach Greenly Island unterwegs. Von St. George sind zwei Hilfsflugzeuge nach Greenly Island aufgeflogen.

Mord aus Eifersucht. In Frankfurt a. M. ereignete sich eine schreckliche Mordtat. Der Heizer Joseph Kömig erschlug seine frühere Geliebte Anna Gräfer, als sie in Begleitung eines Mannes in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag durch die Liebigstraße ging. Der Begleiter des Mädchens wurde bei dem Verbrechen den Täter abzuwehren, ebenfalls von diesem in die Brust geschlagen und lebensgefährlich verletzt. Der Täter schnitt sich dann die Pulsader der linken Hand auf. Er wurde von der anwesenden Polizei zusammen mit dem Begleiter des Mädchens zum Krankenhaus überführt.

Schreckenstat einer Mutter. In Tolkow bei Merseburg tötete die Ehefrau des Landwirts Franz Wölke ihre beiden Kinder, einen achtjährigen Jungen und ein fünfjähriges Mädchen, indem sie ihnen die Kehrläden und Pulsadern durchschnitt. Darauf brachte sie die Mutter selbst mehrere Schritte an der Kehle und den Pulsadern bei. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft und ist dort in schwerem Zustand erlegen. Der Grund zu der Tat soll in Eifersucht zu suchen sein.

10 Personen von einem Wahnsinnigen getötet.

In Madrid hat ein Wahnsinniger zehn Personen, darunter sieben Kinder, getötet, die er eingeladen hatte, mit ihm auf die Taubenjagd zu gehen. Auf freiem Felde angelangt, erschoss der Wahnsinnige ein Kind nach dem anderen sowie drei Erwachsene, die den Kindern auf ihre Hilferufe zu Hilfe eilen wollten. Eine Gendarmerieabteilung ist ausgerückt, um den Wahnsinnigen unschädlich zu machen, konnte ihn aber nicht ausfindig machen.

Haftentlassung im Fall Langloop.

In dem Strafverfahren gegen den Farmer Langloop wegen des Attentates auf den Vizepräsidenten des Berliner Reichstagesentscheidungsamtes war vor einiger Zeit der Kaufmann Loof aus Hameln wegen des Verdachtes der Beihilfe verhaftet worden. Loof ist jetzt gegen eine Sicherheit von 1000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden.

Ein Polizeiauto umgefallen.

Am Donnerstag morgen verunglückte auf dem Wege von Zehlendorf nach Wannsee in Berlin ein mit neun Mann besetztes Polizeiauto. Das Auto verlor durch einen Motorradfahrer auszuweichen, geriet dabei in ein Gully und schlug nach links um. Drei Schutzpolizisten wurden schwer, vier leicht verletzt.

Mit dem Motorrad in eine Rennfahrerguppe.

Auf einer Straßenbrücke bei Thallwitz fuhr ein Motorradfahrer in eine Gruppe von acht Rennfahrern, die zum Teil schwer verletzt wurden. Der Motorradfahrer erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Große Viehverluste in Mecklenburg durch eine Mückenart.

Das südöstliche Mecklenburg wird seit einigen Wochen von einer Insektenplage heimgeschickt. Schwärme von giftigen Insekten überfallen das Vieh, namentlich Pferde und Rinder, die bald darauf verenden. Es sind bereits große Verluste an Vieh zu beklagen. Wie nunmehr wissenschaftlich festgestellt worden ist, handelt es sich um eine Mückenart, die in früheren Jahren große Viehverluste in Hannover verursacht hat.

Deutsche Hockey-Niederlage in Amsterdam.

Vor etwa 10.000 Zuschauern ging im neuen Stadion das Vänderspiel Deutschland-Holland des olympischen Hockey-Turniers vor sich, das die Entscheidung über den Sieger der einen Gruppe brachte. Das Spiel brachte eine große Ueberraschung, da die recht zusammenhanglos spielende deutsche Elf von den Holländern, die von ihren Landsleuten mit größter Begeisterung angefeuert wurden, mit 2:1 (2:1) geschlagen wurden.

Protestmarsch eines Wohnungslosen.

In Paris traf die Familie eines Hotelangestellten aus Nizza ein, der von der Behörde seines Heimortes aus der Wohnung ausgewiesen war. Die Familie hatte den Weg von Nizza nach Paris in 93 Tagen zu Fuß zurückgelegt, um damit wirkungsvoller gegen den Ausweisungsbefehl protestieren zu können. Die Frau begleitete ihren Mann zu Fuß. Beide führten ihre Kinder im Alter von drei Monaten und 1 1/2 Jahren in einem kleinen Wagen mit sich. Unterwegs sammelte der Hotelangestellte zahlreiche Protestunterschriften, die er dem Justizminister vorlegen will.

Ein Millionendiebstahl.

wurde in der Nacht zum Montag im Prager Nationalmuseum verübt. Bis jetzt unbekannt Diebe entwendeten etwa 300 Gold- und Silberlinge, deren Metallwert schätzungsweise 1 1/2 Millionen Mark beträgt; ihr historischer Wert ist aber noch weit höher. Der Raub wurde erst in den Morgenstunden entdeckt. Das Museum wurde sofort von Detektiven umstellt, die Täter waren jedoch bereits verschwunden. Die Glasbehälter der Vitruvina, die die geraubten Gegenstände enthielten, waren kunstgerecht herausgeschnitten, so daß der Wächter bei flüchtigem Hinsehen nichts Verdächtiges wahrnehmen konnte. Die Diebe arbeiteten in Handschuhen vollkommen geräuschlos.

Das Erdbeben in Peru. — 25 Tote.

Durch die Erdstöße am vergangenen Freitag in Pimincos im Bezirk Cajamarca (Peru) sind 25 Personen getötet worden.

Neuer Erdstöße unweit Roms.

In Grotta ferrata unweit Roms gestern zwei Erdstöße verspürt worden, von denen der zweite drei Sekunden dauerte und unverhältnismäßig stark war.

Schweres Flugzeugunglück in Viborg.

In Viborg stießen zwei Flugzeuge zusammen, von denen eines mitten auf eine Straße im Zentrum der Stadt abstürzte. Führer und Monteur waren sofort tot. Eine Passantin wurde gleichfalls getötet, vier Personen wurden verletzt. Außerdem zerrückerte das Flugzeug ein Auto und verursachte einen gefährlichen Brand.

Zusammenstoß zweier Güterzüge bei Czestochau.

In der Nähe von Czestochau sind in der Nacht zum Sonnabend zwei Güterzüge in voller Fahrt infolge falscher Weichenstellung aufeinander gefahren. Beide Lokomotiven, die mit der Stirnseite aufeinander prallten, wurden vollständig zerkleinert. 19 Eisenbahnwaggons stürzten vom Bahndamm und schoben sich ineinander, so daß die Aufräumungsarbeiten schwierig sind. Wie durch ein Wunder sind keine Menschen umgekommen, da sich das Fahrpersonal rechtzeitig durch Abspringen retten konnte. Der Materialschaden ist außerordentlich groß. Der Stationsvorsteher der Station Kuleje, bei der sich das Unglück ereignete, wurde verhaftet.

Englische Polizisten in Neu-Guinea von Eingeborenen ermordet.

In dem Gebiet Südwestküste (Neu-Guinea) haben Eingeborene bei einem Aufstand eine Polizeistreife ermordet. Die Ruhe konnte inzwischen durch Militär wiederhergestellt werden. Man nimmt an, daß die Ermordeten von der Bevölkerung aufgegriffen wurden.

Sven Hedin in Uramitschi eingetroffen.

Sven Hedin telegraphierte aus Uramitschi, daß er über Sibirien nach Stockholm zur Ergänzung seiner Ausrüstung kommen wird. Er beabsichtigt dann sofort nach Asien zurückzukehren. Während seiner Abwesenheit werden seine deutschen Mitarbeiter eine Forschungsreise nach Ostturkestan unternehmen.

Schiffszusammenstoß im Atlantischen Ozean.

In der Nähe von Sandy Hook stieß im Nebel der Red-Star-Passagierdampfer „Pennland“, der sich auf dem Wege nach Europa befand, mit einem einkommenden amerikanischen Frachtdampfer „Maniston City“ zusammen. Obwohl beide Schiffe oberhalb des Wassers beschädigt wurden, mußte die „Pennland“ dennoch umkehren, da der Kapitän nicht wagte, mit den Beschädigungen die Ozeanreise fortzusetzen.

Raubüberfall auf Schiffbrüchige.

In der Nähe der Carapebus-Rüste (Südamerika) überfiel eine Räuberbande in Stärke von etwa 200 Mann die Besatzung des griechischen Dampfers „Konstante Paleras“, der auf Grund gelaufen war. Die Räuber nahmen den Schiffbrüchigen die Papiere, alle Wertgegenstände, sowie die Kleidung fort. Nur die schwere See hielt die Piraten davon ab, auch noch das Schiff auszurauben. Die Behörden entsandten eine Truppenabteilung zur Wiederherstellung der Ordnung.

Schwerer Regensturm in Mauritius.

Die Stadt Mauritius in Südafrika ist von einem furchtbaren Regensturm, dem schwersten seit 70 Jahren, heimgesucht worden. Fünf Personen sind ertrunken. Große Mengen Vieh und eine Anzahl wertvoller Rennpferde wurden unter den Trümmern der zusammengestürzten Häuser getötet.

Ein Kind zu Tode gequält, um die Versicherungssumme zu erhalten.

In Lille wurde vor einigen Tagen ein Knabe das Opfer der schlechten Behandlung durch seine Eltern. Das Kind ist nach langen Qualen jetzt gestorben. Wie die Untersuchung festgestellt hat, haben die Eltern das Leben des Kindes hoch veräußert, bevor sie es langsam zu Tode gequält haben.

Dem Siege entgangen!



Die Deutschnationalen: „Hilfe, Hilfe, wir ertrinken!“
Stimme aus dem Hintergrund: „Haltet Euch fest am Segel!“

Kommunisten und Internationales Arbeitsamt.

Ueber die Rede, die Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, vor kurzem in Rom gehalten hat, können sich die Kommunisten noch immer nicht beruhigen. So schriei die „Rote Fahne“ am Sonntag, den 20. Mai, u. a. zu der Erklärung von Thomas, daß er in Rom nur seine Amtspflicht erfüllt habe und daß er mit demselben Eifer auch in Russland seine Aufgabe der sachlichen und gründlichen Feststellung der tatsächlichen Verhältnisse erfüllen würde, folgendes: „Erst vor kurzem, am 4. Mai 1928, ist im Organ der englischen Unabhängigen Arbeiterpartei, dem „New Leader“, aus Thomas Feder ein von ihm treffender Aufsatz gegen die sozialen Einrichtungen der Sowjet-Union erschienen. Das ist also die „Unparteilichkeit“ und „unpolitische Einstellung“ des Herrn sozialdemokratischen Direktors.“

Wie gut die „Rote Fahne“ mit den Verhältnissen in der Arbeiterbewegung vertraut ist, beweist sie selbst am dringlichsten dadurch, daß sie hier den englischen Gewerkschaftsführer Thomas mit dem Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, verwechselt. Oder sollte die „Rote Fahne“ auf die Dummheit ihrer Leser spekulieren? Anscheinend und deshalb seien hier aus dem oben erschienenen Bericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes an die demnächst beginnende XI. Internationale Arbeitskonferenz in Genf einige Sätze aus den Beziehungen des Internationalen Arbeitsamtes zu Russland zitiert, um zu zeigen, wie ehrlich Albert Thomas bemüht ist, auch dem russischen Proletariat die Segnungen wirklich sozialer Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen. In dem Bericht heißt es u. a.: „Zweifellos ist es auf diese Beschaffenheit unserer Arbeiten zurückzuführen, wenn trotz anfänglicher Feindseligkeiten und fortbestehenden Misstrauens der schon seit einigen Jahren zwischen dem Internationalen Arbeitsamt und der Sowjetrepublik geübte Austausch von Veröffentlichungen und Nachrichten, während des letzten Jahres sich noch ausweitert und verstärkt hat. Mehr und mehr scheint es, als ob diese Beziehungen das Maß des rein akademischen Übersetzens. Schon haben sich persönliche Sühnungen und eine Art planmäßigen Zusammenwirkens ergeben. Als die sowjetrussischen Vertretungen zur Internationalen Wirtschaftskonferenz im Mai und zur Entwaffnungskommission nach Genf kamen, haben sich Mitglieder bzw. Mitarbeiter dieser Delegationen mit unserer russischen Dienstgruppe in Verbindung gesetzt, und wir haben mit Vergnügen unser Unterlagsmaterial zur Verfügung gehalten und auch sonst Unterstützung gewährt. Wir haben uns auch gefreut, im Wege persönlicher Sühnungen die mannigfachen Beziehungen mit dem russischen Arbeitskommissariat zu festigen. Der Leiter des wissenschaftlichen Büros des genannten Kommissariats, Markujon, hat im Sommer mit einem Eingehungsbuch des russischen Kommissariats für Arbeit, Schmidt, das Amt besucht und sich mit Einzelheiten unserer Organisation und unserer Tätigkeit bekannt gemacht.“

Alle diese Berichte zu persönlicher Berührung, bemerkt der Direktor in seinem Bericht weiter, konnten nicht ohne günstigen Einfluß auf die Beziehungen zwischen dem Internationalen Arbeitsamt und dem sowjetrussischen Stellungen bleiben. Man hat sich über die Art regelmäßiger Zusammenarbeit unterhalten und eine solche teilweise alsbald durchgeführt. So ist z. B. die Studie über die Krankenversicherung Russlands, welche das Amt vorbereitet und vor mehreren Monaten an das Kommissariat der Arbeit gesandt hatte, von den zuständigen russischen Stellen eingehend geprüft worden, die dann auch darüber ihre Bemerkungen und insbesondere über gewisse Punkte Einzelheiten aus jüngster Zeit übermittelt haben. Die Zentralverwaltung für Statistik hat dem Amt Angaben über die Wanderungsbewegung in Russland und über die Methoden der Feststellung der Haushaltsstellen übermittelt. Das wissenschaftliche Büro des Arbeitskommissariats hat ferner Unterlagen über öffentliche Arbeiten, über die Verfahren zur Lohnsetzung und über Sozialversicherung gesandt und seine Mithilfe an den internationalen statistischen Erhebungen des Amtes zugelegt. Bedarf es unter diesen Umständen noch des Hinweises auf das verstärkte Interesse, das die russischen Verwaltungsstellen an der internationalen Arbeitsgesetzgebung selbst nehmen?

Albert Thomas bedauert in seinem Bericht nur, daß die sowjetrussischen Gewerkschaften im Gegensatz zu dem sachlichen Verhalten der russischen Regierung durch ihre maßlose Hege gegen die erlöschende Arbeit des Internationalen Arbeitsamtes eine Annäherung erschweren, wenn sie sie auch auf die Dauer nicht werden verhindern können.

Wechsel in der Leitung des niederländischen Gewerkschaftsbundes.

Der Vorsitzende des niederländischen Gewerkschaftsbundes, Steenhuis, hat wegen Inaktivität um Entziehung von seinem Posten nachgesucht. Als Nachfolger Steenhuis wird der Vorsitzende des niederländischen Zentralverbandes der Transportarbeiter Brautigam genannt. Steenhuis wurde 1886 in Zuidbroek (Provinz Groningen) als Kind einer Arbeiterfamilie geboren. Er wurde Industriearbeiter und legte in den Limburger Kohlengruben den Grundstock für die niederländische Bergarbeiterorganisation. Später wurde er Schriftführer, bald darauf erster Vorsitzender des Fabrikarbeiterverbandes und schließlich Sekretär der Fabrikarbeiter-Internationalen. Im Jahre 1919 übernahm Steenhuis als Nachfolger von Dubegeest den Vorsitz im niederländischen Gewerkschaftsamt. Er redigierte auch das Wochenblatt des Bundes „De Strijd“. Die Erhebung eines engeren Verhältnisses zwischen Partei und Gewerkschaften in Holland war vor allem sein Werk.

Ungünstige Arbeitsverhältnisse in den Vereinigten Staaten.

Ueber die für die Arbeitermarke in den Vereinigten Staaten charakteristischsten schlechten Arbeitsverhältnissen in Chicago hat die dortige Deutsche Gewerkschaft interessante Feststellungen gemacht. Wie beunruhigend die Lage ist, geht aus den in diesen Feststellungen angegebenen Zahlen hervor, wonach während des letzten Jahres von den 41 000 Leuten, die auf dem Büro der Gewerkschaft um Arbeit vorfragten, nur 1206 Beschäftigung nachgewiesen werden konnte, d. h. nur ca. 2,7 Prozent, während der normale Prozentsatz etwas über 3 Prozent oder nahezu die dreifache Zahl beträgt. Die Feststellungen sind augenscheinlich so schlecht wie sie seit mehr als 30 Jahren nicht mehr waren. Selbst für Frauen und Mädchen, die sonst mit bevorzugter Stellung fanden, ist es außerordentlich schwierig, unterzukommen. Während diese früher auf eine Zeitungsanzeige hin 8-10 Angebote bekamen, erhalten sie jetzt nur selten eine Antwort. Für Männer ist die Situation noch ungünstiger. Am schlechtesten sind die nicht englisch sprechenden Leute daran. Es melden sich zu einer Stelle hundert Englisch sprechende, doch für einen jährl. Eingewanderten oder einen aus Mexiko angereisten Engländer gibt es keine Möglichkeit zur Beschäftigung.

Wer mit schwerer, körperlicher oder sonstiger Tätigkeit überfordert ist, verliert sich in der Arbeit. In den letzten Monaten hat sich die Lage zu schweren und verzerrten Verhältnissen entwickelt. Die Arbeitsverhältnisse in den Vereinigten Staaten, insbesondere in der großen Eisenindustrie, berührt werden, sind zur Zeit nicht günstig. Ebenso unangünstig lautet auch die Berichte aus dem Westen, z. B. aus San Francisco und Los Angeles. Die Deutsche Gewerkschaft ist durch diese Berichte über günstige Arbeitsverhältnisse in den Vereinigten Staaten und über die Möglichkeit, Geld zu verdienen, zur Auswanderung veranlaßt zu werden.

Die Lohnbewegung in der Zementindustrie.

Für die Westdeutsche Zementindustrie ist bei den jüngsten Verhandlungen in Düsseldorf von dem Schlichter Breiter den Parteien ein Einigungsvorschlag unterbreitet worden, der für die Arbeiter eine Lohnerhöhung um 12 Pf. und für die Handwerker eine solche um 13 Pf. bringt. Dieser Einigungsvorschlag für die Zementindustrie Rheinlands Westfalens ist angenommen worden. Nach der Vereinbarung stellt sich der Tarifstundenlohn für die Handwerker in Gruppe Ia auf 36 Pf., für die Facharbeiter in den Gruppen I und II auf 78 und 75 Pf., für die Ungelernten in Gruppe III auf 73 Pf. Der vor kurzem gefällte Schiedspruch sah nur eine Erhöhung von 6 Pf. vor. Das Arbeitsverhältnis gilt als nicht unterbrochen; Nachregelungen finden nicht statt. Die neuen Abmachungen haben Geltung vom 15. Mai bis zum 30. April 1929.

Bei den Verhandlungen für die Schleswig-Holsteinische Zementindustrie war ein Schiedspruch gefallt worden, der in der Hauptsache eine Erhöhung von 12 Pf. für die Ungelernten und 15 Pf. für die Gelehrten vorsieht. Die Arbeitnehmer hatten diesen Schiedspruch angenommen und Verbindlichkeitserklärung verlangt; sie ist jedoch nicht ausgesprochen worden. Am nächsten Montag finden nun im Reichsarbeitsministerium neue Parteiverhandlungen für Schleswig-Holstein statt. Der Ausgang dieser Verhandlungen wird auch die Neuregelung der Löhne der Zementindustrie des Bezirks Stade bestimmen. Hier war der Schiedspruch, der nur 8 Pf. Erhöhung vorsah, von den Arbeitnehmern abgelehnt worden. Die Arbeitgeber hatten angenommen und Verbindlichkeitserklärung beantragt. Auch in Thüringen ist der Schiedspruch sehr ungenügend ausgefallen; er sieht nur eine Zulage von 5 Pf. vor.

Die Neuregelung der Zementarbeiterlöhne ist deshalb nicht so einfach, weil leider in manchen Bezirken die Arbeiterschaft noch immer nicht den Wert und die Bedeutung der Organisation begriffen hat und daher unzulängliche Abmachungen in der Lohnregelung einem Durchgreifen im Wege stehen.

Streik auch auf den deutschen Rheinschiffen in Holland.

Auf den deutschen Rheinschiffen in Holland haben die Besatzungen ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Die Reederei fordert Ausweisung der deutschen Seeleute, die in

die Streikaktionen gewählt wurden. Die Behörden haben bisher darauf nicht reagiert.

Auch der Holländische Transportarbeiterverband fordert Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Rheinschifffahrt. Zur Regelung besserer Arbeitsbedingungen für das Personal auf Schlepplodden hat der Verband eine Bewegung eingeleitet, verlangt hauptsächlich Lohnerhöhung, mehr Ruhezeit, und eine Verbesserung der Arbeitszeitbedingungen, soweit es auf die Tage der Ankunft und Abreise eines Schiffes bezieht.

Die Tarifverhandlungen im Lithographen- und Steinrudrgewerbe

Die dieser Tage zwischen den beiden Parteien in Berlin zum Abschluß gebracht wurden, führten in freier Vereinbarung zu dem Einigungsvorschlag: Erhöhung der Löhne für die Arbeiter bis 21 Jahre auf 46 Mark (Blindeschick) und für die Arbeiter von 21 bis 24 Jahren auf 50 Mark (ebenfalls Blindschick). Alle über 24 Jahre alten Arbeiter erhalten bei einem Lohn von 56 Mark 3 Mark Zulage und die mit einem Lohn von 62 bis 68 Mark 2 Mark Zulage.

Die Lohnerhöhung beträgt für etwa 12 000 Beteiligten Woche ungefähr 29 bis 30 000 Mark. Die Erklärungsbüro beide Parteien läuft bis zum 30. Mai. Der Einigungsvorschlag wird jetzt den Mitgliedern des Verbandes zur Abstimmung vorgelegt. Zu diesem Zwecke finden in der nächsten Woche ganzen Reich Versammlungen statt. Der Einigungsvorschlag gegenüber der bisherigen Lohnregelung alles in allem einen willigen Fortschritt dar.

Abteilung, Bauarbeiter!

Die Zementarbeiten der Breslauer Stuckfirmen an den Stellen in Breslau sind gesperrt. In Frage kommen vorläufig Baustelle Polizeipräsidium und für später die Baustelle St. gebäude.

Die Delegierten werden hierdurch besonders darauf aufmerksam gemacht und haben etwaige Beobachtungen sofort Büro bekannt zu geben. Weitere Mitteilungen folgen.

Baugewerksbund Breslau

Der Griechische Gewerkschaftsbund hat den Anschluß an den Amsterdamer Internationalen Gewerkschaftsbund beschlossen.

Wirtschaft.

Ein kommunales Diesellochwerk.

Gegen den Versuch der Gemeinden, die Energiewirtschaft in eigener Regie zu betreiben, wurde von privatrechtlicher Seite immer eingewandt, daß die städtische Regie zur Monopolisierung und damit zur Rückständigkeit und Veraltung der technischen Mittel führen müsse. Wenn je eine Behauptung unbegründet war und durch die tatsächliche Entwicklung widerlegt wurde, dann ist es diese. Die städtische Regie ist gerade auf dem Gebiet der Energiewirtschaft seit Ende der Inflation im Begriff, moderne Kraftzentralen zu schaffen, die ihresgleichen suchen. Eines der letzten Glieder in der Reihe moderner städtischer Elektrizitätswerke ist das Diesellochwerk der Stadt Cottbus.

Der Stadt Cottbus stand bis vor kurzem noch eine nach 1900 gebaute Zentrale zur Verfügung, in der zwei Wasserkraftturbinen, zwei Kolbendampfmaschinen und mehrere Dampfmaschinen ausgenutzt wurden. Außerdem ist die Stadt an das Leitungsnetz der Elektrizität A.-G. (Kraftwerk Trawendorf) angeschlossen. Für den Bau eines neuen Werkes war der Gedanke maßgebend, die Lichtstromversorgung sicher zu stellen und die Stromspitzen in eigener Anlage zu erzeugen, während der Bedarf an Industrielichtstrom nach wie vor in der Hauptstadt durch Fernstrom gedeckt werden soll. Dafür kam eine Maschine in Frage, die bei etwa ausfallendem Fernstrom schnell in Betrieb gehen kann, also der Dieselmotor, der innerhalb weniger Minuten betriebsbereit ist. Der Plan bedingte die Erziehung der alten Schaltanlage, die den in neuerer Zeit an sie gestellten Anforderungen nicht mehr gewachsen war, durch eine neue, die den modernsten Ansprüchen genügt.

Mit der Bauausführung des Diesellochwerkes in Cottbus wurde im Monat März 1927 begonnen. An dem Bau waren unter anderem die AEG, die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg und die Dyckerhoff & Widmann A.-G. in Dresden beteiligt. Die Arbeiten wurden so beschleunigt, daß die Rohbauten am 1. September fertiggestellt waren. Am 17. Februar 1928 konnte der Dieselmotor zum ersten Male auf das Lichtverlängerungsnetz der Stadt geschaltet werden. Auch das 20 000 Volt-Schaltgebäude wurde um diese Zeit in Betrieb genommen. Die Gesamtanlage wurde in der Hauptsache nach den Vorschlägen der städtischen Elektrizitätswerke in Cottbus getroffen.

Die Anlage umfaßt das Maschinenhaus mit dem Anbau der Schwachstromerzeugung, das Umformermotoren mit dem Anbau für Transformatoren und das Schaltgebäude. Bei der Gliederung der Bauten waren einfache Zuführung des Betriebsstoffes, bequeme Anfuhr der schweren Teile, klare Führung der elektrischen Energie, guter Zusammenhang zwischen den einzelnen Gebäuden und einfache Betriebsführung maßgebend. Das Maschinenhaus ist etwa 3 Meter lang, 19 Meter breit und 15 Meter hoch. Das Erdgeschoss liegt in Geländehöhe und nimmt die Nebenapparate des Dieselmotors, wie Kolben, Pleuelstangen, Pleuelstangenpleuelstange und sonstige Behälter auf, während die Pleuelstange des Dieselmotors sich in 14 Meter Höhe befindet. Die ankommenden schweren Teile werden direkt mit dem Transportwagen in das Diesellochwerk gefahren, wo sie durch einen elektrischen 30-Tonnen-Krahn weiter befördert werden. Mit dem Maschinenhaus ist in gleicher Höhe liegt der Umformerraum. In dem ersten Ausbau des Maschinenbaues ist neben dem angeführten 1450 PS Dieselmotor noch Platz für einen zweiten vorsehen. In einer Ecke des Kellerschloßes liegen Wasser-, Bade- und andere Nebenräume.

Das Umformermotoren ist 16,5 Meter lang, 12,5 Meter breit und etwa 12 Meter hoch. Hier haben zunächst ein Motoren-generator von 1000 KW, ein Umformermotoren von 600 KW und ein kleiner Motorgenerator Platz gefunden. Das Schaltgebäude besteht aus drei Stockwerken und dem Keller, der zur Aufnahme der Pleuelstangenpleuelstange und Hilfsapparate für die Pleuelstange dient. Die Pleuelstange selbst befindet sich zu ebener Erde in jederseits getrennter Kammer, deren Türen ins Freie münden, jedoch bei etwaiger Explosion eine Verqualmung und Zerschütterung der Schaltanlage vermieden wird.

Sehr interessant gestaltete sich die Fundierung der Umformerräume und der Pleuelstangenfundamente. Da kein genügend tragfähiger Baugrund vorhanden war, mußte ein

folcher erst mit Bohrpfählen von etwa sieben Meter Tiefe geschaffen werden. Insgesamt wurden etwa 500 Pfähle einer Gesamtlänge von 3300 Meter untergebracht. Für jedes Dieselmotor-Fundament verwandte man 386 Pfähle, auf denen der Fundamentboden aus armer Sumpfbeton mit 426 Metern ruht. Der Dieselmotor, der Leistung 1450 PS beträgt, ist ein einfach wirkender 4-Zylinder-Motor (Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg) von 187 Zylinderungen in der Minute (187 U/min). Die Pleuelstange des Motors liegt senkrecht zur Längsachse des Diesellochwerkes. Raum ist für zwei Maschineneinheiten vorgesehen und so messen, daß später noch eine Einheit von 2000 PS darin gestellt werden kann.

Zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit bei längerer Betriebszeit des Dieselmotors ist die Ausnutzung sowohl der Wärme Kühlwassers als auch der Abgasung in Aussicht genommen, zwar soll später die Eigenheizung des Werkes und auch Heizung in der Nähe liegender Gebäude durch das umlaufende Kühlwasser erfolgen. Unter Beachtung dieser Pläne wurde als Heizsystem eine Wasserpumpenheizung gewählt.

Entwicklung der deutschen Aktiengesellschaften.

890 Millionen Mark Kapitalvermehrung. Die Erhebung des Reichsstatistischen Amtes über die Entwicklung der deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1927 ergab eine Verringerung der Gesellschaften und eine Vergrößerung des Aktienkapitals. Die Bewegung ergibt sich aus folgender Zusammenstellung hervor:

	1. Januar 1927	31. Dezbr. 1927
Zahl der Gesellschaften	12 343	11 968
Nominalkapital in Millionen Mark	20 655	21 542

Die Entwicklung zeigt, daß sich im Rahmen der Rationalisierung der Konzentrationsprozess weiter vollzieht. Die Zahl der Gesellschaften ist gekürzt, das Kapital dagegen um rund 890 Millionen Mark gestiegen. Darin sind nur 16 Millionen Mark enthalten, die aus Umstellungen beruhen. Von den aufgelösten Gesellschaften entfielen der Zahl nach 17 Prozent, dem Kapital nach 78,2 Prozent auf Fusionen und Verschmelzungen usw., von den Neugründungen der Zahl nach 25,3 Prozent, dem Kapital nach aber 68,6 Prozent auf Neugründungen und Fusionen.

Guter Geschäftsgang der Lindcar-Werke

Die Lindcar-Fahrradwerke in Berlin Lichterfeld, denen die Löhner, Angestellten und Beamten nahesteht, haben im Jahre 1927, wie aus dem jetzt veröffentlichten Geschäftsbericht hervorgeht, zufriedenstellend gearbeitet. Die Einnahmen werden mit 2,156 Millionen Mark ausgewiesen. Nach Abzug der Unkosten (Betriebs 1 990 000 Mark, allgemeine Verwaltungs- und Bürounkosten 77 000 Mark, Abschreibungen 73 000 Mark usw.) ergibt sich ein Reingewinn von 81 238 Mark. Daraus wird eine Dividende von 10 Prozent gezahlt.

Der Absatz der Lindcar-Werke konnte im verflossenen Jahr auf annähernd 26 000 Fahrräder erhöht werden. Im Vernehmen mit dem Aufsichtsrat wurde im Herbst 1927 der Bau von drei großen Fabrikhallen und der Umbau der alten Hallen in Angriff genommen. Der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres 1928 berechtigt, wie der Vorstandsbericht betont, der Erwartung, daß auch der nächste Jahresabschluss entsprechende günstige Ergebnisse bringt. Die bisherige Produktion behauptet mehr als Verdoppelung der Erzeugung in der entsprechenden Zeit des Vorjahres; der Absatz hat durchaus gleichlaufende Tendenz.

Wiedererrichtung der skandinavischen Münzunion? Wie der Direktor der norwegischen Reichsbank Dreiervertretern gegenüber geäußert hat, will Norwegen die Initiative ergreifen, die skandinavischen Staaten zu einer Konferenz zusammenzurufen, auf der die Wiedererrichtung der skandinavischen Münzunion behandelt werden soll.

Bulgariens Rosenölproduktion hat in den letzten Jahren wieder erheblich zugenommen und 1927 bei einer Anbaufläche von 5142 Hektar bereits 2523 Hekt. Ertrag erreicht. Vor dem Jahre 1912 z. B. auf 8750 Hektar von 7900 Hektar Rosenland. Im Jahre 1926 ergaben 6350 Hektar 5440 Hekt. Seitdem fielen Rosenölpreise derart, daß ein Teil der Plantagenbesitzer Rosen Hopfen, Tabak usw. anpflanzte. So wurden 1924 nur 1412 Hektar von 4561 Hektar gewonnen. Mit den später anstehenden Rosenölpreisen haben dann die Anbauflächen und Ertrag ziemlich schnell zugenommen.

Die italienische Wareneinfuhr betrug in den ersten Monaten des Jahres 1928 = 5687 Millionen Lire, die im April 5408 Millionen Lire. Der Passivsaldo macht damit 1678 Millionen Lire aus. Im großen und ganzen läßt sich feststellen, daß die Wareneinfuhr nach Italien trotz der Einbuhrdrosselung

Zum Alltag u. zum Feste bleibt Christ's Brot doch das Beste!